

HEIMATBLATT

der ehemaligen Kirchengemeinden
Landsberg/Warthe, Stadt und Land

NUMMER 1-3

1982

34. JAHRGANG

Karfreitag – Ostern

Von Pfarrer
ROBERT WAGNER
(früher Lorenzdorf)

Wie ist es oft von Dichtern begeistert besungen: Das Herausziehen des neuen, hellen Tages nach den langen, düsteren Stunden der Nacht. Und wie ist es noch viel öfter von Menschen beglückend empfunden, welch ein befreiendes Geschenk ist es, wenn nach dunklen, beklemmenden Stunden der Nacht, da das einsame Herz sich in die Weite antwortlosen Schweigens verloren fühlt, und der tastende Schritt in ausweglosem Dunkel zögernd innehalten muß, ein neuer, heller Tag anbricht, der den Weg wieder zeigt und das Herz mit Gewißheit lebendiger Menschennähe erfüllt.

Doch keine Nacht dieser Erde ist an beklemmender Tiefe jener Nacht vergleichbar, die auf den Karfreitag folgte. Da schien ja mehr begraben, als nur die Hoffnung eines enttäuschten, verstörten Häufleins von Menschen, die diesem nun am Kreuz Gestorbenen ihr Leben einst verschrieben hatten – da schien die Hoffnung einer ganzen Welt auf eine Wende, auf den Sieg der Reinheit, Wahrheit und Gerechtigkeit begraben. Wenn das das Letzte war, daß dieser Eine, der mit der Reinheit, Wahrheit und Gerechtigkeit ganzen Ernst machte, am Schandpfahl als Verbrecher endete, dann war es finstere, kalte Nacht auf dieser Erde, dann war es wirklich so, wie es bei Wilhelm Raabe einmal heißt: „Das ist das Schrecknis in der Welt, schlimmer als der Tod, daß die Gemeinheit Herr ist und Herr bleibt.“

Doch nun blieb der Karfreitag nicht der Letzte. Es kam der neue, helle Tag, heraufgeführt nicht etwa von der Sonne nur, die ja unsere Erde wohl am Leben erhalten, aber immer zum neuen Leben erlösen kann, – heraufgeführt vielmehr von Gottes Macht und Gnade selber:

Der Ostertag!

So ist denn auch kein Tag dieser Erde an befreiendem Licht und erneuernder Kraft jenem Tage vergleichbar, den Gott durch die Auferstehung Christi in der einmalig mächtigen Wende vom Tode zum Leben heraufführte. Hier ist nun



DIE FROHE BOTSCHAFT VOM HL. OSTERFEST

In jener Zeit kauften Maria Magdalena, Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome Spezereien, um hinzugehen und Jesus zu salben. Am frühen Morgen des ersten Wochentages / des Sonntags / als eben die Sonne aufging, kamen sie zum Grabe. Sie sprachen zueinander: Wer wird uns wohl den Stein vom Eingang des Grabes wegwälzen? Als sie aber hinblickten, sahen sie, daß der Stein schon wegge- wälzt war; er war nämlich sehr groß. Sie gingen nun ins Grab hinein. Da sahen sie zur Rechten einen Jüngling sitzen, angetan mit einem weißen Gewand. Darüber erschrocken sie sehr. + Er aber sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht. Ihr sucht Jesus von Nazareth / den Ökrezigten. ER IST AUFGESTANDEN / und nicht mehr hier. Seht den Ort, wohin sie Ihn gelegt hatten. Gehet hin und sagt Seinen Jüngern und den Petrus, daß Er euch nach Galiläa vorausgeht. + Dort werdet ihr Ihn sehen / wie Er euch gesagt hat. + MARC. 16,1-7

wirklich der neue Tag, den keine Nacht der Erde wieder ablöst oder gar vertreiben kann, der neue, helle Tag, der aller Welt das neue Licht und neues Leben schenken will.

Der Christus, der in Gottes Kraft den Ostertag heraufführt, ist der „Christus aller Erde“, der überall zum Leben aus

Gott ruft und Leben aus Gott schenkt. Und dieses Tages Licht und dieses Lebens Ruf dringt mit erneuernder Gewalt in unseres Lebens Kammern, die da von des Zweifels Nacht und von des Irrsins und Versagens Dunkel immer wieder überschattet sind. Für diese Wucht der Osterstunde, die das Ge-

schenk des wirklich neuen Tages birgt, hat Goethe ja im „Faust“ noch eine ganz tiefe Empfindung bezeugt, wenn er uns miterleben läßt, wie Faust in der Nacht des ausweglosen Suchens vom eigenwilligen Schritt in den Tod zurückgehalten wird – gerade durch die Osterlocken und das Osterlied: „Christi ist erstanden“.

Doch zeigt uns eben diese Szene dort im „Faust“ mit wissender Klarheit auch das andere, daß der Mensch, der durch den Klang der Osterbotschaft für dieses Leben zurückgewonnen ist, damit noch nicht im neuen Tag des Osterlebens steht: „Die Botschaft hör' ich wohl, allein, mir fehlt der Glaube“, – mit diesem Wort gesteht Faust selber seine Schranke ein und nennt mit diesem Wort zugleich das einzige Zugangstor zu Licht und Gnade dieses neuen Tages: Das ist der Glaube. Und warum der Glaube? Weil das Geschehen, das den Ostertag heraufführte, nach Gottes Rat und Willen menschlicher Kontrolle entzogen ist. Von diesem Geschehen gibt es nur das Zeugnis der von ihm zunächst betroffenen Zeugen, nur die Botschaft, die das Glauben heischt und allerdings auch Glauben wecken kann. – Joseph Wittig drückt diesen Tatbestand in seinem „Leben Jesu“ so aus: „Ostern geschieht ohne notarielle Beglaubigung... Gestorben ist Jesu so, daß es in die Akten der Welt kam!“, „Auferstanden ist Er so, daß es in die Akten des Glaubens kam.“

Der Glaube aber weiß um die Tatsächlichkeit des neuen Tages, der Ostern ward, den man ohne Wachsamkeit des Glaubens wohl verschlafen, doch nicht ungeschehen machen kann.

Der Glaube darf, im Lichte dieses neuen Tages stehend, sich von einem der größten Osterzeugen aufrufen lassen: „Ihr seid allzumal Kinder des Lichtes und Kinder des Tages.“ Der Glaube darf vor dem Herrn dieses Tages stehen mit dem frohen Dank:

„Christi, du bist der helle Tag, vor dir die Nacht nicht bleiben mag.“



Pfarrer R. Wagner lebt jetzt in: 1000 Berlin 21, Solinger Straße 11.

Wir betrauern mit ihm den Heimgang seiner Gattin,

Medizinärztin a. D.

Dr. med. EVA WAGNER

* 14. 8. 1906 – † 24. 2. 1982

ehemals in Landsberg (Warthe) am Städt. Gesundheitsamt tätig gewesen.

Beiträge, die mit vollem Verfasseramen gekennzeichnet sind, stellen keine Meinungsäußerung des Herausgebers des Blattes dar.

Herausgeber: Kirchlicher Betreuungsdienst für die ehem. Ostbrandenburgischen Kirchengemeinden Kirchenkreise Landsberg (Warthe), Stadt und Land, 1000 Berlin 20, Neuendorfer Str. Nr. 83, Postcheckkonto: Berlin-West, Sonderkonto Nr. 152613-108. Tel.: 335 46 21 und 335 39 93 nach Dienstschluß. Druck: Paul Fieck, 1000 Berlin 61, Tempelhofer Ufer 36, Telefon: 2 62 30 46/47.



Urlaub im Fichtelgebirge !!

„dort, wo man noch von Gottes freier Natur sprechen kann!“

Hotel-Pension „Zur hohen Wacht“

Ulrich-Günter Schmidt,
Böhmerwaldweg

8581 Warmensteinach,
Telefon: 0 92 77 / 543

Das Haus „Hohe Wacht“ liegt am sonnen Südhang vom Wald und Ortszentrum nur wenige Minuten entfernt – abseits vom Verkehr mit Blick auf Warmensteinach und seine Höhen.

Frühstücks-Aufenthaltsraum, Liegewiese, Balkon, sowie ein tannenumrahmter Quellbrunnen, laden zum Erholen ein... bei günstigen Preisen!

HAMBURG

Am Sonnabend, dem 6. Februar 1982 hatten sich 45 Personen im Haus der Heimat zur Jahreshauptversammlung eingefunden.

* Zum 14. Male wurde der Vorstand wiedergewählt!

Einige Mitglieder wurden mit der silbernen Ehrennadel geehrt.

Bei Kaffee und Kuchen herrschte unter den Mitgliedern und ihren Gästen frohe Stimmung.

Mitglied Hans Rittmeyer zeigte einen Filmzuschnitt von Veranstaltungen, Ausfahrten und von drei Bundestreffen in Herford, dem sich Heimatfreund Werner Frohloff mit einem Film anschloß.

Heimatfreund Eberhard Groß berichtete von den Vorbereitungen zum

**Jubiläumstreffen in Herford
vom 25. - 27. Juni**

Zunächst freut sich aber alles auf die nächste Busausfahrt am 2. Mai d. J.

Näheres bei Carl Rittmeyer

Telefon: 040 / 31 63 89.

– Sind Sie diesmal dabei? –

... beim Treffen der Landsberger
in Herford!

Bitte, die letzten 4 Seiten mit der Einladung besonders beachten!!!

Unseren Landsleuten in Berlin zur Kenntnis!

Vom 18. bis 20. Juni 1982 finden aus Anlaß der 750-Jahrfeier

„Stadtgründung Küstrin“

Feierlichkeiten u. Veranstaltungen statt.

Wir Landsberger sind dazu eingeladen, und dürfen uns den Veranstaltungen anschließen. Wie wir erinnern, fand 1957, als wir die Jubiläumsfeier „700 Jahre Landsberg (Warthe)“ begingen, der Festakt im Auditorium maximum der Freien Universität auch schon gemeinsam mit den Küstrinern statt.

Das Programm:

Freitag, 18. Juni 1982

17 Uhr: Rundgang in und um die Zitadelle Spandau – Treffpunkt: Eingang zur Zitadelle.

Nach dem Rundgang besteht die Möglichkeit in der „Historischen Gaststätte“ i. d. Zitadelle an einem Spießbratenessen nach Landsknechtart teilzunehmen (Preis je Essen DM 28,00) Mit Voranmeldung! Anfragen bitte richten an:

Herrn **Werner Mund**,

Wörther Straße 35 – 1000 Berlin 20.

Rückporto bitte nicht vergessen!

Sonnabend, 19. Juni 1982

10 Uhr: Kranzniederlegung am Mahnmal der Vertriebenen auf dem Theodor-Heuß-Platz

15 Uhr: Festakt Rathaus Schöneberg (Genaueres wird noch mitgeteilt).

Interessierte Landsberger wollen sich auch hierzu bei Herrn W. Mund anmelden. Es werden Einladungen verschickt, da der Platz begrenzt ist.

Ihre Teilnahme haben zugesagt: Prinz Louis Ferdinand von Preußen, Lds. Hans Beske, Bundessprecher der Landsmannschaft Berlin-Mark Brandenburg, Vertreter des Senats von Berlin etc.

Sonntag, 20. Juni 1982

ab 10 Uhr: Großtreffen im „Parkrestaurant Südende“, Steglitzer Damm 95, 1 Berlin 41.

Ende der Veranstaltung 20 Uhr!

Riebe Landsberger aus Stadt und Land!

Das ist nun die erste Ausgabe unseres Heimatblattes im neuen Jahr – und damit beginnt der 34. Jahrgang!

Gern hätten wir früher von uns hören lassen. Doch ehe wir alles be- und verarbeitet hätten, was zu Weihnachten und zu Neujahr gekommen war, vergingen die Wochen – täglich neue Arbeit bringend – wie im Fluge. Außerdem bringt der Jahresanfang immer besonders viel Arbeit, da Hunderte von Kontoblättern der Heimatblatt-Leser – die in neun dicken Leitz-Ordern untergebracht und für zwei Jahre eingerichtet sind – neu ausgeschrieben werden müssen. In Fleißarbeit hat Herr Grünke alles auf den neuesten Stand gebracht.

Hier möchte ich nun auch allen lieben Landsleuten aus Stadt und Land herzlich danken, die meiner zur Ordensverleihung in großer Zahl gedachten. Die vielen Briefe und Karten in denen viele gute Wünsche, Dank und Anerkennung enthalten sind, in Empfang zu nehmen, war mir eine große Freude. In ihnen ist außer dem Dank für unsere Arbeit aber auch viel Treue und Heimatliebe zum Ausdruck gekommen. Es würde über den Rahmen unseres Blattes hinausgehen, wollte ich alles veröffentlichten, deshalb lasse ich, stellvertretend für alle, den Brief von Herrn Karl Porath und seiner Frau Hanni zum Schluß hier folgen. Es ist mir aber ein Bedürfnis, nochmals an die Verdienste von Else Schmaeling, deren Mitarbeiterin ich seit 1946 war, zu erinnern. Sie war es, die zusammen mit Pfarrer Georg Wegner unseren Dienst an der Heimat aufgebaut und durchgeführt hat. Sie ist mit Pfarrer Wegner von Stadt zu Stadt gefahren, hat die Landsberger um sich gesammelt und Heimatkirchentage mit ihnen abgehalten. Ihr gebührt der größte Teil der Anerkennung und des Dankes, ihr und Pfarrer Wegner, und aber auch ihrem unvergessenen Bruder Paul Schmaeling, der ja von Anfang an das HEIMATBLATT redigiert hat. Ihnen ist durch einen leider viel zu frühen Heimgang diese Anerkennung versagt geblieben. Daß ich das Erbe 1966 antreten durfte und bis jetzt in ihrem Sinne das Heimatwerk weiterführe, liegt wohl am „Jahrgang!“ ... nicht zuletzt aber auch durch den Einsatz getreuer Mitarbeiter, die mir im Wechsel hilfreich zur Seite standen.

Ich hoffe nun, daß das neue Blatt für jeden etwas Interessantes bringt, zumal ja auch das Programm des

13. Landsberger Bundestreffens in Herford zur Jubiläumsfeier „25 Jahre Patenschaft Herford – Landsberg (Warthe)“

beigefügt werden konnte.

Anläßlich dieses Treffens wird auch des 725jährigen Bestehens unserer Heimatstadt Landsberg (Warthe) gedacht werden.

Also, ein doppelter Grund zum Feiern und sich auf den Weg nach Herford zu begeben!

In seinem Grußwort im Jahresrundschreiben vom Dezember 1981 schreibt der 1. Vorsitzende der Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg (Warthe) – Hans Beske:

„Herford 1982 wird ein großes Fest der Landsberger und ihrer Freunde aus nah und fern ...“

Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch mitteilen, das Min. Rat a. D. Hans Beske am 3. Dezember 1981 in einer Feierstunde in Celle das ihm vom Bundespräsidenten verliehene Bundesverdienstkreuz vom Oberkreisdirektor überreicht wurde ... in Anerkennung seiner Arbeit für Landsberg und Brandenburg im Sinne von Heimatfreunde und Brückenbau für die kommenden Generationen – als Pioniere der Versöhnung mit den Nachbarn!

Mit den nachfolgenden Versen von Wilhelm Busch wünsche ich Ihnen, liebe Landsberger aus Stadt und Land, ein gesegnetes, frohes Osterfest!

Locken dich die Sonnenstrahlen
Lachend aus dem engen Haus,
Oh, so folge ihrem Rufe,
Zieh in Flur und Wald hinaus!

Finden fröhliche Genossen
Sich zu deiner Wand'ring ein,
Freue dich, es ist den Menschen
Oft nicht gut, allein zu sein!

Mit den besten Grüßen!

Ihre Irma Krüger

1000 Berlin 20, Neuendorfer Straße 83;
Telefon: 030 / 3 35 46 21 u. 3 35 39 93.



4130 Moers I, Bruckschenweg 14,
Telefon: 0 28 41 / 2 54 46.

Liebe Frau Krüger!

Wenigen Menschen steht eine 35-jährige Lebensarbeit für eine Gemeinschaft so bleibend und sichtbar vor Augen, wie auf diesem Bild, ein viertel Meter lang in sieben Bänden, der achte ist in Vorbereitung.

Jahrelang ein neues interessantes Familienblatt mit geschichtlicher Vergangenheit, mit Familienberichten und Bildern im Wechsel der Generationen, 35 Jahre zusammengepreßt aus etwa 400 Heften mit 4000 Druckseiten ... ich habe sie nicht gezählt.

Ich weiß nicht, ob es noch eine gebundene lückenlose Sammlung der Heimatblätter gibt, aber unsere Sammlung war die Grundlage für unsere Heimatbücher Band 1 bis 3, von Else

und Heinrich Behne archiviert und in der Bibliographie in Band 3 festgehalten.

Möge sie einst einen Ehrenplatz in der Heimatstube oder einer Ostbücherei erhalten, unseren Nachfahren als Nachschlagwerk dienen, aber der Redakteurin und Mitarbeiterin der ersten Monatsberichte mit Nr. 1 Anno 1946 und der Heimatblätter ab 1949, ein Denkmal für Irma Krüger sein.

In diesem Sinne nochmal unsere herzliche Gratulation zu der Ehrung durch die Ordensverleihung ...

Ihre Karl und Johanna Porath

Haben Sie schon Ihre Zimmerbestellung beim Herforder Verkehrsamt aufgegeben?

Näheres bitte der Einladung entnehmen!

Neue Leser unseres Heimatblattes:

... durch meine Verwandte, Frau Hanna Schulz, Berlin-Grünau, bekam ich Ihre Adresse mit dem Hinweis, daß Sie unsere Heimatzeitung herausgeben.
So bitte ich hiermit, mir diese in Zukunft auch regelmäßig zuzustellen.

Mit Dank und freundlichen Grüßen!

Ilse-Helene Philipp, geb. Sommerfeld
4930 Detmold 17, Am Geeren 19, Tel.: 0 52 31 / 83 93; fr. LaW., Tilsiter Str. 18, Goldbeckwäldchen; zuletzt tätig gewesen in der Mechanischen Netzfabrik, Angerstraße.

Frau Philipp kann am 18. Juni d. J. ihren 60. Geburtstag feiern.

... das Heimatblatt habe ich öfter bei meinem Schwager, Fritz Schulz aus Vietz gelesen. Aber es ist doch gut, wenn ich es selber bestellen kann. Von Frau Christa Rogge, geb. Hennig, höre ich auch schon mal etwas aus der Heimat. Im Winter sehen wir uns aber weniger... Also schicken Sie doch bitte das Blatt in Zukunft an:

Frau **Erna Engelbrecht**, geb. Thöne, früher Fichtwerder/Kr. LaW., jetzt: 3527 Calden 3 - Westuffeln, Mühlenbergstraße 16.

... durch meinen Jugendfreund Gerhard Butzin, Essen-Steele, habe ich Ihre Anschrift erhalten und möchte hiermit ab sofort das Landsberger Heimatblatt bestellen.

Mit Dank im voraus und freundlichen Grüßen!

Martin Wehlitz

Bruchweg 64, 3017 Pattensen 1; fr. LaW., Schillerstraße 2.

Am 6. Juni d. J. kann Herr Wehlitz seinen 70. Geburtstag begehen.

... für die regelmäßige Übersendung des Landsberger Heimatblattes ab Januar 1982 wäre ich sehr dankbar und verbleibe mit freundlichen Grüßen

Anneliese Garbe, geb. Butte

fr. LaW., Lehmannstraße 24, jetzt: 3201 Söhlde, Rottenweg 3.

... hiermit möchten auch wir gern unser Landsberger Heimatblatt halten und bitten um ständige Übersendung. Bis 1939 war ich in der Schuhfabrik Lemke in der Küstriner Straße im Maschinensaal beschäftigt.

Mit besten Grüßen und Dank!

Herbert Pähle und Frau Maria, geb. Schnitzka

fr. LaW., Böhmstraße 23 und Theaterstraße 45 - jetzt: 5804 Herdecke/Ruhr, Eichendorffstraße 4.

... mein lieber alter Jugendfreund Fritz Leisegang in Herzberg/Harz leitete mir wiederholt das Heimatblatt zu. Da solche Publikationen normalerweise auf jeden Abonnenten angewiesen sind, möchte ich das Heimatblatt ab 1982 unmittelbar abonnieren.

Meine letzte Heimatanschrift war Vietz/Ostb., Fischerstraße 10. Meine Eltern Christian Bauer und Frau Meta, geb. Spehr, sind 1945 und 1974 verstorben.

Derzeit bemühe ich mich um die Adressen meiner Schulkameraden des Abschlußjahrganges 1939 der Mittelschule Vietz.

Es fehlen mir:

Käthe Strohsehn, fr. Döllensradung
Brigitte Kobold, fr. Balz
Eugen Vaatz
Herta und Heinz Horst.

Für entsprechende Nachrichten wäre dankbar

Gerhard Bauer

7031 Grafenau-Döfflingen, Landhausstraße 20 - Kr. Böblingen.

... von einem Heimatfreund habe ich erfahren, daß es eine Zeitschrift von Landsberg (Warthe) gibt und bitte um Zusendung derselben.

Mit Dank und freundlichen Grüßen!

Helmut Klöpel

Weimarer Straße 91, in 2102 Hamburg 93; früher LaW., Küstriner Straße 32.

... hierdurch bestellen wir das Landsberger Heimatblatt und bitten um regelmäßige Zusendung.

Mit freundlichen Grüßen

Willi Zapf und Frau Erika geb. Gaschni
fr. LaW., Zechower Straße 11 (wurde später umbenannt in Karl-Teike-Platz 3), jetzt: Inheidener Straße 6, 6000 Frankfurt/M. 60 - Tel.: 06 11 / 45 41 81.

„Hiermit möchte ich das Heimatblatt bestellen und freue mich auf die regelmäßige Zustellung.“

Mit besten Grüßen!

Hilde Driesch, geb. Hanff

geboren am 1.2.1924 in Heinersdorf/Kr. LaW., und beschäftigt und gewohnt in der Landesanstalt in LaW., jetzt: Antoniusweg 37 in 4060 Viersen 12.

... ich bitte um freundliche Übersendung des Blattes 9-12/1981 des Landsberger HEIMATBLATTES und möchte außerdem das Blatt abonnieren.

Freundliche Grüße!

Ihre **Hildegard Michaelis** geb. Scholle
fr. LaW., Meydamstraße 46, jetzt: 5000 Köln 1, Schaevenstraße 4; Tel.: 21 63 29.



Fröhliche Ostern!

... schon lange wollte ich mich bei Ihnen melden. Es blieb beim Wunsch da ich voll berufstätig war, blieb mir für Privatkorrespondenz kaum Zeit. Ich bin die Tochter von Bäckermeister Willy Nehls aus der Bahnhofstraße 5. Die Bäckerei wurde während des Krieges geschlossen und die Eltern waren bei der Stadtverwaltung tätig. Wir wohnten dann Gartenstraße 9.

Bisher habe ich das Heimatblatt immer gelesen, wenn ich bei meinem Bruder Karl-Eberhard in Aeren zu Besuch war. Die Schwiegereltern, das Ehepaar Walter Schulz, beziehen es ja schon seit Jahren. Da ich jetzt bedingt durch Frührentnerdasein viel Zeit habe, möchte ich Sie bitten, auch mich in Ihren Bezieherkreis aufzunehmen.

Nun habe ich noch eine Bitte.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir über Frau **Margarete Schreiner**, den Mädchennamen habe ich leider vergessen, aus der Lehmannstraße etwas mitteilen könnten. Wir haben von 1942 an bei der Landkrankenasse in der Friedeberger Straße gemeinsam gearbeitet. Ihr Mann war Feldwebel und stammte aus Düren oder Umgebung... Russeneinmarsch, Ausweisung und Treck haben wir gemeinsam erlebt. In Neuruppin kamen wir zu ihren Eltern... dann habe ich den Kontakt verloren...

... es grüßt...

Ihre **Hanni Trebes**, geb. Nehls

aus 6458 Rodenbach, Kastanienstr. 21.

Frau Trebes feiert am 29. Mai d. J. ihren 60. Geburtstag.

8024 Deisenhofen, Jägerstraße 1

... bei einem Besuch bei Frau Erna Dreikandt in München, konnte ich Einsicht in das Landsberger Heimatblatt nehmen. Dankbar wäre ich für regelmäßige Zustellung des Blattes.

... ich bin gebürtige Landsbergerin und war beim Arbeitsamt in LaW. beschäftigt.

... mit freundlichen Grüßen

Ihre **Erna Isajkin** geb. Cizewski

Bitte schicken Sie das Blatt auch an:

Frau **Gertrud Lütke**, geb. Krüger, fr. LaW., Heinersdorfer Straße 66, jetzt: Leobendorfer Straße 2 in 8229 Laufen/Salzach.

Die „Nackte Fru“ von Massin

Eine etwas gruselige
Jugenderinnerung
von Walter Schulz

Es war vor dem letzten großen Krieg in den dreißiger Jahren. Da gab es in Deutschland, besonders aber in unserer Heimat, noch richtige Gespenster.

Von so einem Gespenst machte bei Massin eine kleine Tafel, an einem Baum befestigt, aufmerksam, und es stand darauf: Zur nackten Fru! Letzteres ist Heimatplatt und heißt Frau.

Wer aber jetzt der Annahme ist, daß es sich bei dem genannten Gespenst um eine wirklich nackte Frau handeln würde, dies wäre ja u. U. ganz amüsant gewesen, der irrt. Die Nackte Fru von Massin soll nämlich ein Gespenst in der Form eines Kalbes ohne Kopf gewesen sein. So wollen es ältere Leute wahrgenommen haben, und meine Mutter hat mir auch oft so die gruselige Erscheinung erzählt! Na ja, wir werden noch in dieser kleinen Gruselgeschichte davon hören.

Doch durch die neue oder sogenannte moderne Zeit, die sich damals aber noch nicht sehen ließ und sich jedoch schon irgendwo hinter dem Waldrand versteckt hielt, wurden leider unsere Gespenster wie so vieles auf der Welt, ausgetrotet. Ich habe aber noch dieses Gespenst, vielleicht eines der letzten, erlebt und möchte nachfolgend davon erzählen.

Wie schon oft war ich an einem Spätsommertag damals vor dem Krieg mit meinem Fahrrad zu Besuch in Neudamm. Dies war, leider muß ich ja war schreiben, ein kleines Städtchen von vielleicht 12.000 oder gar 15.000 Einwohnern. Es liegt etwa gute 12 km nordwestlich von Massin, schon im Kreis Königsberg/Neumark.

In Neudamm waren hauptsächlich Tuchfabriken und auch der berühmte Zeitschriften-Verlag Neumann, mehr bekannt wahrscheinlich bei Jägern und Tier- bzw. Naturfreunden, ansässig. Diesen Verlag gibt es übrigens auch heute noch in der Bundesrepublik!

Die letzten Krähen waren schon längst schlafen gegangen, und dies sollte für mich bereits eine kleine Warnung vor der nun bald einsetzenden Dunkelheit sein; denn ich hatte einen noch recht langen und einsamen Weg zurück nach Massin vor mir. Aber der heimelige und schöne Spätsommerabend ließ keine Bedenken aufkommen, und ich verzögerte mich sehr. Endlich Abschied und Aufbruch. Es dunkelte schon stark. Ein wunderschöner Sternenhimmel mit einzelnen Wolken geleitete mich auf meinem Heimweg. Ich beeilte mich sehr, weil mir jetzt in der Dunkelheit und allein bewußt wurde, daß ich noch vor Mitternacht an der „Nackten Fru“ vorbei sein sollte!

Meine Gedanken waren aber doch noch bei den zurückliegenden Stunden, man konnte zu dieser Zeit noch seinen Gedanken auf den Straßen nachhängen, als plötzlich, es war nun schon hinter Kerstenbrücke, im



schlechten Licht meiner Fahrradfunzel ein mächtiger Hirsch, keine zehn Meter vor mir, mitten auf der Chaussee stand und mir den Weg versperrte. Obwohl ich keine Angst vor unseren Walddtieren kenne, war ich doch unvorbereitet ob dieser Begegnung und daher recht erschrocken und sprang vom Fahrrad.

Wie schon erwähnt, war es sternenhell, und wir beide konnten uns eingehend und gut mustern. Es war einmalig dieses Gegenüber! Das Tier zeigte keinerlei Scheu vor mir, und mein erster Schreck war vorbei. Der Hirsch war ein ungerader Sechzehnder! Eine Begegnung, die im Leben nur einmal vorkommt. Ich habe auch später nie mehr ein ähnliches Erlebnis gehabt, obwohl ich schon Jahrzehnte jetzt im Schwarzwald direkt am Wald wohne und sehr oft lange Wanderungen vornehme.

Wie lange wir uns gegenüber standen, weiß ich nicht mehr. Jedenfalls gab der Hirsch dann die Chaussee friedlich frei und trollte sich ganz ruhig und ohne Hast in die Heide.

Heide muß ich hier schon sagen; denn ich glaube, es war so nach dem ersten Weltkrieg, etwa 1923/24, als hier der Borkenkäfer den ganzen Hochwald befiel. Dadurch mußten riesige Waldflächen restlos abgeholzt werden. Es entstand somit kilometerweit eine Art Heidefläche, vielleicht richtiger oder verständlicher ausgedrückt, eine Mini-Pampa.

Oft hatte ich hier schon an schönen Tagen inmitten des wogenden hellen Grases, wie Frauenhaar, gesessen. Nach und nach bildeten sich hier bis zur Aufforstung einzelne Strauchgruppen und es war immer faszinierend, dem leise wogenden Rauschen der Gräser und Büschel zu lauschen. Ohne Worte konnte hier viel verstanden werden. Ich konnte damals noch nicht ahnen, daß mir später in den Weiten der russischen Steppen ähnliches widerfuhr, wenn man müde und verschwitzt vom Pferde-

rücken rutschte, um der Erde nahe zu sein. Die Gedanken gingen dann oft zurück in die Massiner Heide, und ich konnte oft feststellen, daß die Erde, das Gras, die Luft und das Rauschen des Grases fast unserer Heimat glichen.

Aber zurück zu unserer Geschichte der „Nackten Fru“. Meine Zeit wurde nun immer knapper. Rechts von mir



tauchte aber schon gegen den hellen Nachthimmel die Silhouette des großen Feuerwachturmes in der Nähe der Försterei Glanbecksee auf. Auch der Erinnerungsstein an den ehemaligen Forstmeister Schönwald – er hatte an dieser Stelle einstmals einen Dreilundzwanzigender erlegt – war schon passiert, als es kurz vor Mitternacht sein mußte. Es war jetzt wieder links und rechts der Chaussee Wald, als mir von links schräg ein unangenehmer kühler Luftzug entgegen wehte. Dabei glaubte ich einen dünnen Pfeifton zu hören, der mir einen Schauer über den Rücken jagte. Gleichzeitig bemerkte ich vor mir das bekannte Schildchen am Baum: Zur Nackten Fru!

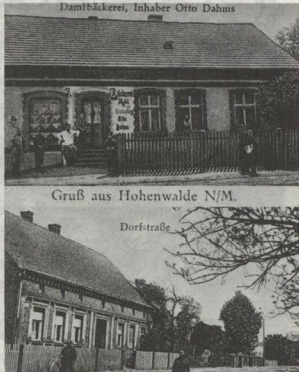
Der aufgekommene Mond war von Wolkenfetzen verhangen und zauberte alle möglichen Schatten auf den Weg und den Wald. Plötzlich vernahm ich – wie sollte es aber auch jetzt anders sein – ein Tapsen hinter mir! Als wenn mich jemand einholen wollte. Plump, aber doch eilig!

Natürlich glaubte ich nicht an Gespenster. Aber nun war anscheinend doch eines da. Mein Glaube und Mut war dahin! Ich wollte jetzt nur fort. Fort von dieser unheimlichen Stelle. Ohne mich umzusehen, fuhr ich mit dem Schrecken in allen Gliedern wohl eine Weltbestzeit bis zu den ersten hingeduckelten Häusern von Massin. Schweißgebadet brachte ich erstmal einen Gartenzaun zwischen mich und die unheimliche Straße! Hinter dem Zaun setzte ich mich dann hin, um meine Sinne zu ordnen. Erst jetzt fiel mir auf, daß das plumpe Tapsen hinter mir schon lange verschwunden war. Ich mußte also schneller als die Nackte Frau gewesen sein! Und diese Feststellung machte mir schon wieder Mut. Ich kam dann zu dem Schluß, daß ich mich doch ziemlich habe verwirren lassen und nach einem ausgiebigen Schlaf, die ganze Sache bei Tageslicht untersuchen müßte. Dies habe ich dann auch gleich am nächsten Morgen getan. Jedoch, es fanden sich keinerlei Spuren meines nächtlichen Abenteuers.

Insgeheim hoffte ich, vielleicht von einem Wildschwein genarrt worden zu sein; denn derartige Begegnungen sind ja öfter vorgekommen. Aber es fand sich nichts. Die kaum befahrene Chaussee hätte unbedingt Spuren haben müssen. Mißmutig schob ich mein Fahrrad wieder in Richtung Dorf, und als ich die Felder erreichte, stellte ich mein Rad an einen Baum, warf mich in den Chausseegraben und fing an zu grübeln; denn ich war mit mir nicht zufrieden. Die Sonne spiegelte sich in den Fahrradspeichen, und es war eigentlich ein friedlicher und wunderschöner Morgen. Da, plötzlich hatte ich es! Ich bemerkte im Sonnenlicht des Hinterrades Reste eines Blattes. Dieses konnte fast die Lösung sein. Das Blättchen muß mir die „Nackte Frau“ bei meiner nächtlichen Fahrt in die Speichen des Hinterrades gesteckt haben, um meinen Glauben, daß es nämlich keine Gespenster gäbe, zu erschüttern. Bei jeder Umdrehung des Hinterrades verursachte so ein Blättchen ein klatschendes Geräusch, wenn es an den Schutzblechhalter anschlägt. Das konnte das Tapsen gewesen sein.

Irgendwie war ich aber doch nicht recht zufrieden über diese wahrscheinliche Lösung, weil sie ja das Vorhandensein der „Nackten Frau“ erschütterte, und ich wollte doch nach dieser Nacht auch die Begegnung gehabt haben! Vor allem ärgerte ich mich, daß ich mich nicht auf meiner Flucht vor der „Nackten Frau“ umgesehen habe.

Nun, wie dem auch sei, ich bin später noch oft bei der „Nackten Frau“ im Wald gewesen. Habe dort aber nie mehr etwas Ungewöhnliches wahrgenommen. Wahrscheinlich, weil ich mich seit



Unser gemütliches Beisammensein beim Landsberger Monatstreffen mit gleichzeitiger Weihnachtsfeier und Empfang von Weihnachtsgebäck der ehemaligen Landsberger Bäckerei Becker, jetzt in Uelzen, brachte uns unsere schöne Dampf-Bäckerei Otto Dahms in Hohenwalde so recht in Erinnerung.

Die hier wiedergegebenen Bilder zeigen unsere Heimat-Bäckerei einst und jetzt.

Vor der Bäckerei ganz links Dora Pfenner (verstorben), daneben?, in weißer Jacke Willi Krumm, Bäckergehilfe aus Diedersdorf, auf der Treppe Sohn Willi Dahms (z. Z. Riesa, DDR),



Die Bäckerei Dahms – heute! –

dem nächtlichen Abenteuer hütete, zur Mitternachtsstunde dort vorbeizukommen oder gar zu suchen.

Ich weiß nicht warum, aber ich habe bis heute nie über diese Nacht mit der „Nackten Frau“ gesprochen. Vielleicht wollte ich unbewußt, daß die Nackte Frau von niemandem gestört werden sollte. Vielleicht auch, um doch noch einmal ein Erlebnis mit ihr zu haben. Aber es kam dann alles anders. Es folgte der große Krieg. Und ich hatte keine Gelegenheit mehr, der Nackten Frau einen Besuch zu machen.

Doch vergessen habe ich die Geschichte nicht, dazu war sie damals zu wirklichkeitsnah. Ob die „Nackte Frau“



an der Zaunecke Gerhard Zeitz (gefallen), mit Willi Pfenner, verstorben 1979/80 in Berlin.

Die Dorfstraße zeigt das Haus von Bauer Zeitz mit Radfahrer Hermann Zeitz vom Marwitzer Ende und Willi Dahms.

Zu unserer Freude hatten wir erstmalig Frau Grete Looke, geb. Hollatz, früher im Hause Gerbitz, unter uns. Für Grete Looke und Marie Wegner, geb. Pätzl, war es eine besondere Freude des Wiedersehens.

Herzliche Grüße allen Heimatfreunden!

Willi Streblow
und Frau Ilse geb. Wenzel



heute noch in unserer alten Heimat auf einen nächtlichen Besucher, den sie erschrecken möchte, wartet? Ich glaube kaum. Sie wird sich wohl für immer in unseren heimatischen Wäldern in einem undurchdringlichen Gebüsch verkrochen haben.

Das Geschichtchen ist nun zu Ende. Nach der „Nackten Frau“ wurde dann ein Jagen (Jagdbezirk) benannt. Der eine oder andere aus dem stillen und schönen Winkel Massins wird sich noch daran erinnern können. Und vielleicht regt auch dieses kleine Geschichtchen wie in Heft 6/8 1981 „Der Raakee und seine Brücke“ an, etwas aus unserer unvergessenen Heimat zu erzählen.

Gründung der Ruderriege des MTVL vor 70 Jahren



In Landsberg (Warthe) begann die Ausübung des Rudersports im Jahre 1905 mit der Gründung des Schülerrudervereins „Wiking“. 1909 entstanden 2 Vereine, der Landsberger Ruderverein „Warthe“ und der Landsberger Ruderclub 1909, aus dem 1911 die Landsberger Rudergesellschaft hervorging. Helmuth Förster schrieb in der Festschrift zum 25jährigen Bestehen der Ruderriege 1937: „Mit wachsender Sorge hatten die Turner die Entwicklung der neuen Rudervereine verfolgt, und so sehr sie den Wert des Ruderns als Leibesübung auch schätzten, so konnten sie doch nicht wünschen, daß die Turner in großer Zahl zu den Rudervereinen abwanderten, wie es vielfach geschehen war; und noch liebäugelten viele, sehr viele mit dem neuen aufblühenden Sport, der geradezu Modesache geworden war. In den häufigen zwanglosen Besprechungen, die der damalige Vereinsvorsitzende Rudolf Bloch mit den Turnern Fritz Anschütz, Richard Bergemann (gleichzeitig Mitglied des RC 1909), Erich Rabe und Richard Rißmann hatte, reifte im Winter 1911/12 der Plan, eine Ruderriege im Turnverein zu gründen, und in einer zu diesem Zweck anberaumten Versammlung am 26. Januar 1912 nahm dieser Plan greifbare Gestalt an. Außer den Genannten traten noch 11 Turner der Riege bei. Über die vereinsrechtlichen Belange konnte Richard Bergemann, der schon seit 1906 mit der Ruderriege der Turngemeinde Berlin diesbezüglich in Verhandlungen gestanden hatte, genügend Aufschluß geben.“ Zu den Gründern gehörten außerdem noch Paul Bahr, Paul Dossow, Hans Rohrbeck und Willi Schwärzke. Mit Eifer und großer Opferfreudigkeit wurde begonnen, zuerst bereits im April 1912 mit Kastenrudern im Hafen der Jutfabrik. Die erste Ausbildung übernahmen Alexander Berger vom RV „Warthe“ und Turnlehrer Hans Rohrbeck. Es wurden Spenden gezeichnet und die beiden ersten Riemenvierier „Jahn“ und „Friesen“ gekauft, mit 1300 Mark bar bezahlt und in einem Schuppen auf dem Gelände der Max Bahr AG untergestellt, der gleichzeitig als Umkleideraum diente. Von Juli bis Oktober 1912 wurden in beiden Booten in 48 Fahrten 918 km zurückgelegt. Im Gründungsjahr wurde auch noch der Doppelskuller „Ferdinand Goetz“ angeschafft. 20 aktive Ruderer brachten außerdem durch Spenden und gezeichnete Anteilscheine insgesamt 5000 Mark zum Bau des Bootshauses auf. Stolz schließt der



Besetzung des Abschieds-Vierers – am 19. 6. 1921 – in Frankfurt/Oder. V. l. n. r. stehend: Karl Ebel, Hugo Holz, Kurt Grabi – sitzend: v. l. Walter Pegelow, Erich Ebel. (Foto nachträglich zum Artikel in Heimatblatt 4-5/81, Seiten 8 und 9.)



Wanderung mit Hans Rohrbeck, LaW., etwa 1919

Obmann Richard Rißmann seinen 1. Jahresbericht „Selbstvertrauen und Lust und Liebe zu unserer Sache haben uns vorwärts gebracht.“

Im Jahre 1913 übernahm Richard Bergemann den Vorsitz. Schon am 22. Juni konnte das von Architekt E. P. Krause entworfene und von Zimmermeister Max Heinze erbaute schucke Bootshaus unterhalb des Walles in der Max-Bahr-Straße eingeweiht werden. Die restlichen 2000 Mark dafür wurden aus der Kasse des Hauptvereins übernommen. Die ruderischen Leistungen steigerten sich gewaltig. Größere Wanderfahrten führten nach Küstrin, Fichtwerder, Driesen, Schwerin, Waitze und Birnbaum. Höchstleistungen erzielten Krause mit 1775 und Rißmann mit 1758 Jahreskilometern, die Mitgliederzahl erhöhte sich auf 42. Ein viertes Boot,

der Doppelskuller „Gutsmuths“ wurde gekauft, die Zahl der insgesamt zurückgelegten Kilometer verdoppelte sich fast gegenüber 1912 auf 17 395.

Dann aber bereitete der Ausbruch des 1. Weltkrieges allem Vorwärtstreben für Jahre ein jähes Ende. Alle 32 aktiven Ruderer eilten zu den Fahnen, ebenso die Mehrzahl der 22 unterstützenden Mitglieder, 14 von ihnen starben den Tod für's Vaterland. Der Ruderbetrieb mußte vollkommen eingestellt werden. Erst als Hans Rohrbeck 1916 aus dem Felde zurückkehrte, konnte mit 17 jungen Ruderern ein neuer Anfang gemacht werden. E. Hecht

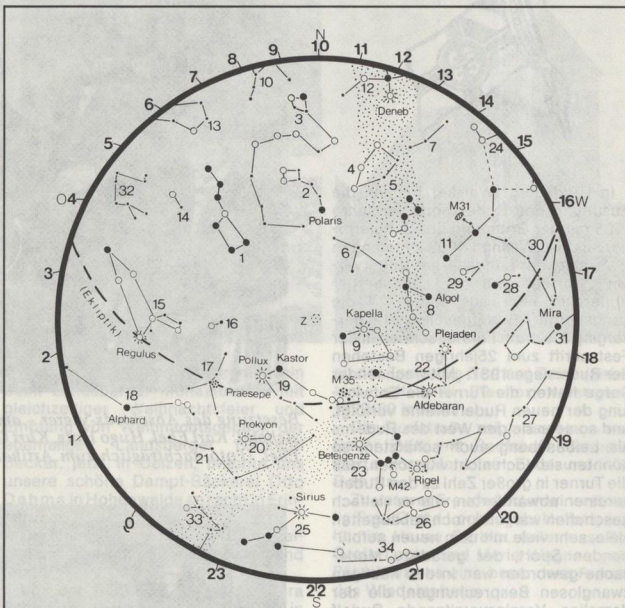
Bitte wichtige Mitteilung an die Kameradinnen und Kameraden der Ruder-Riege des MTVL auf S. 8 beachten!

Haben wir mit unserem Heimatland auch den Sternenhimmel verloren? Seit Jahr und Tag suche ich, wenn ich nachts nicht schlafen kann, die Sterne. Den abnehmenden Mond begleitete im Februar am Südhimmel ein einzelner, nur matt leuchtender Stern. Erst im Laufe der Nacht wurde er heller. Ist es der Abendstern? Man kann sich nicht orientieren, weil die anderen Sterne oder Sternbilder fehlen. Wie glücklich war ich, als ich im November 1981 am Nachthimmel den großen Wagen entdeckte! Man kennt ihn auch als großen Bären. Fünfmal den Abstand zwischen den Hinterrädern des Wagens gemessen, grüßte der helle Polarstern – wie in Kindertagen, wenn wir vom Wall aus über die Warthe hinweg nach Norden schauten. Seitdem suche ich dieses vertraute Sternbild nächtlich vergebens. Geht es anderen Heimatfreunden ähnlich?

„Wer hat die schönsten Schäfchen?“ – „Weißt du, wieviel Sternlein stehen?“ Kann man diese Kinderlieder heute noch vorsingen im Anblick eines glitzernden Sternenhimmels? Man muß ihnen wohl erst erzählen, daß dort oben am Himmel so unzählige Sterne strahlen, wenn der Himmel einmal nicht so milchig trübe erscheint, sondern wie eine „blaue Flur“, tief dunkelblau bis schwarz. So gab sie in unserer Heimat den Hintergrund ab für die glitzernde Sternenwelt.

Sieht man heutzutage in unseren Städten noch die Milchstraße? Breit zog sie sich übers Walthetal hin, sich nach Westen zu gabelnd und stromab wie ein Geäst zerteilend. Erkennt man einzelne Sternbilder? Die markante Kassiopeia, das große W, den Kleinen Wagen oder Bären, die Krone am Rande der Milchstraße, die Plejaden, das Siebengestirn, nach dem sich schon in der Antike Odysseus auf seiner Irrfahrt richten konnte, „auf die Plejaden gerichtet den Blick“. Im Winter zog am Südhimmel der Orion herauf mit seinem glitzernden „Gürtel“. In seiner Begleitung erschien der grünlich funkelnde Sirius, der Hundstern. So klar war damals der Sternenhimmel, daß man die großen Sterne an ihrem charakteristischen Schimmer erkennen konnte. Der Mars funkelte rötlich, der Jupiter klar weiß, die Venus golden. Sie erschien als erste am Abendhimmel als „goldener Abendstern“ und blieb als letzte noch als Morgenstern in der Dämmerung stehen, wenn das Licht der übrigen Sterne bereits verblaßt war.

Kennt man heute noch das Oszillieren, wenn die Sterne sich im Westen dem Horizonte zuneigen? Sie flimmerten dann stärker, als wenn sie höher im Zenite standen. Wie oft konnten wir früher alle diese Beobachtungen machen, wenn wir spät abends heimgingen von Vorträgen, Sitzungen, kulturellen Veranstaltungen oder geselligem Beisammensein. Da wurde der Weg uns nicht zu lang. Jetzt liegen unsere Städte unter einer Dunstglocke, die uns den



1. Großer Bär (Ursa major), 2. Kleiner Bär (Ursa minor), 3. Drache (Draco), 4. Kepheus (Cepheus), 5. Kassiopeia (Cassiopeia), 6. Giraffe (Camelopardalis), 7. Eidechse (Lacerta), 8. Perseus (Perseus), 9. Fuhrmann (Auriga), 10. Herkules (Hercules)*, 11. Andromeda (Andromeda), 12. Schwan (Cygnus)*, 13. Bärenhüter (Boötes)*, 14. Jagdhunde (Canes venatici), 15. Löwe (Leo), 16. Luchs (Lynx), 17. Krebs (Cancer), 18. Wasserschlange (Hydra)*, 19. Zwillinge (Gemini), 20. Kleiner Hund (Canis minor), 21. Einhorn (Monoceros), 22. Stier (Taurus), 23. Orion (Orion), 24. Pegasus (Pegasus)*, 25. Großer Hund (Canis major), 26. Hase (Lepus), 27. Eridanus (Eridanus)*, 28. Widder (Aries), 29. Dreieck (Triangulum), 30. Fische (Pisces)*, 31. Walfisch (Cetus)*, 32. Haar der Berenike (Coma Berenices), 33. Schiff (Puppis)*, 34. Taube (Columba).

glitzernden Sternenhimmel verbirgt, den wir in der Heimat gewohnt waren – und so liebten.

Für den Königsberger Philosophen Immanuel Kant war der Beweis für die

Existenz Gottes: „... der gestirnte Himmel über uns und das moralische Gesetz in uns.“ Ist das Letzte heute oft so verungewissert, weil es das Erste kaum noch gibt? K. Textor

Ruder-Riege des MTVL

Liebe Kameraden und Kameradinnen
der Ruderriege!
Liebe Freundinnen und Freunde
der Turnerei und Ruderei!

Das diesjährige Bundestreffen in Herford anläßlich des 25jährigen Bestehens der Patenschaft soll auch uns veranlassen, ein Wiedersehen durchzuführen. Besonderer Anlaß dazu möge für uns das Gedenken an die Gründung der Ruderriege vor 70 Jahren am 26. 1. 1912 sein. Eines weiteren Tages sollten wir uns erinnern, vor 120 Jahren, am 31. 3. 1862 gründete der Oberlehrer Carl Stange mit 23 Turnern die Freiwillige Turner-Feuerwehr in Landsberg

(Warthe). Siehe den Artikel von Carl Porath / Eberhard Groß in Band 2 unseres Heimatbuches.

Wir wollen uns wieder zum Abschluß des Treffens zum besinnlichen Ausklang am Sonntag, dem 27. Juni ab 17 Uhr im Hotel Stadt Köln, Bügelstraße 6, dicht am Alten Markt, treffen. Bitte planen Sie diese Stunden mit ein. Auf ein frohes Wiedersehen hoffen

Fritz Winkelmann Erich Hecht

Patenschaft mit Landsberg (Warthe) genau 25 Jahre alt

Im Restaurant »Zur Freiheit« hat es begonnen

Damalige Ziele sind »voll erfüllt«

– kein Stillstand –

von Johan Crasemann

GEDENKSTEIN

Kreis Herford (jon). Im Restaurant „Zur Freiheit“ in Herford schlug die offizielle Geburtsstunde der Patenschaft des Kreises und der Stadt mit dem Landkreis Landsberg/Warthe. Das war genau vor 25 Jahren, am Samstag, 5. Januar 1957. Das Herforder Kreisblatt berichtete damals: „Nicht nur die Landsberger von der Warthe, sondern alle Flüchtlinge wird die Diskussion über die Übernahme der Patenschaft interessieren.“

Um die Patenschaft nicht zu einer Geste erstarren zu lassen, waren in der außerordentlich gründlichen Kreis-tagsvorlage einige Punkte aufgeführt, die zur Verwirklichung beitragen sollten. In diesem Jahr feiert das Bundes-treffen der Landsberger am 25. und 26. Juni das Jubiläum. Was ist nun aus den damaligen Vorhaben geworden? Das Kreisblatt sprach darüber mit Günter Lücking, Leiter des Kreisschul- und Kul-turamtes.

HEIMATKARTEI

Den damaligen Verhältnissen ent-sprechend stand auf der Liste ganz oben das Anliegen einer Heimatkartei für alle im früheren Heimatkreise Vertrie-benen, die Aufnahme im Bundesgebiet gefunden haben. Diese Kartei ist wenig später dann ins Leben gerufen worden. Lücking: „Angefangen hat es mit einer Privatinitiative. Heute hat die Kartei zum allergrößten Teil Aufnahme in der EDV des Kreises gefunden und ist somit noch vorhanden.“ Allerdings hat sie na-turgemäß heute eine andere Bedeu-tung als vor 25 Jahren, dennoch wird sie vor allem von der Bundesarbeitsge-meinschaft der Landsberger noch ge-nutzt.

Auch die Einrichtungen von Heimat- und kulturgeschichtlichen Sammlun-gen, die damals als zweiter Punkt der Vorlage des Kreises festgehalten war, ist erfolgt: Die Heimatstube in der Elisa-bethstraße. Hier wird vor allem auch noch die Literatur aufbewahrt, die ge-rettet werden konnte.

Ein wichtiger Punkt war am 5. Januar 1957 in der Gaststätte „Zur Freiheit“ auch die Beihilfe zur Herausgabe von Heimatbüchern. Lücking: „Auch hier ist Beachtliches geleistet worden. Die Bundesarbeitsgemeinschaft hat drei wichtige Bände herausgegeben, die sich mit Landsberg beschäftigen.“ Band I „Stadt und Land im Umbruch der Zeiten“ erschien 1976, Band II „Kultur und Gesellschaft im Spiegel der Jahr-hunderte“ wurde zwei Jahre später her-ausgegeben und Band III „Industrie und Landwirtschaft, Handel, Handwerk und Verwaltung“ erschien 1980. Mit diesen drei Heimatbüchern wird auch Nicht-Landsbergern ein sehr guter Zugang zum Patenkreis ermöglicht und die Erinnerung wachgehalten.

Als Punkt sechs führt die damalige Vorlage die Benennung von Straßen, Plätzen oder Gebäuden nach dem Pa-ten oder seinen hervorragenden Bür-gern. Auch hier ist es nicht beim Vorha-ben geblieben: Vom Lüberlindenweg in der Nähe des Kreiskrankenhauses zweigt die Landsberger Straße ab. Und am Rathaus besteht die Gedenkstätte, die auch für die Totenehrungen dient – nicht zuletzt deshalb, weil einige Fried-höfe in Landsberg heute nicht mehr exi-stieren. Und schließlich steht am Ber-gerort der Gedenkstein.

Auch wenn die damaligen Vorhaben, so Lücking, „voll verwirklicht sind“, ist das kein Grund für ein Nachlassen der Bemühungen um die Patenschaft. So wird zum Jubiläumstreffen im Juni ein neuer Bildband erscheinen, der sich mit Landsberg bis 1945, dann dem heuti-gen Gorzów nach Kriegsende bis jetzt (immerhin wuchs die Stadt von weniger als 50 000/1945 auf heute mehr als 110 000 Einwohner) und auch mit dem Kreis Herford beschäftigt.

HILFSAKTION

Nicht zuletzt der Kreisjugendring hat mit seiner Hilfsaktion der Lebensmit-tel-sendung nach Landsberg vor Weih-nachten einen beachtlichen Beitrag für die Patenschaft geleistet. Nur in einem Punkt bewegt sich derzeit nichts: die Bemühungen um einen Kulturaus-tausch, die wesentlich von der Bundes-arbeitsgemeinschaft ausgegangen sind, sind durch das Verhängen des Kriegsrechtes in Polen am 13. Dezem-ber eingefroren.

RADIKALER RÜCKGANG DES TOURISMUS IN POLEN

Einen radikalen Rückgang des Tou-rismus in Polen aus dem westlichen Ausland und damit der Deviseneinnah-men weist die Bilanz des ersten Halb-jahres 1981 auf. Nach Angaben des po-lnischen Reisebüros Orbis sind in die-sem Zeitraum nur 102 700 Westbesu-cher nach Polen gekommen, das sind 47,6 Prozent weniger als im Vorjahr.

Als Grund für den Rückgang auch des innerpolnischen Tourismus werden „Engpässe des Binnenmarktes“ ange-geben. Lediglich die Bäder an der Ostseeküste und die Kurorte in der Ta-ta haben annähernd gleiche Besu-cherzahlen wie im Vorjahr gemeldet.

Spenden aus dem Kreis Herford fanden dankbare Abnehmer!

„Wahre Menschlichkeit ist köstlicher als alle Schönheit der Erde“. So sagte es Johann Heinrich Pestalozzi damals. Was zwei Bänder Spediteure erlebten, als sie in drei Tagen kreuz und quer durch Polen mit ihrem Lkw von 23 Ton-nen Bruttogewicht fuhren, berichtet Jürgen Häger.

Hans Tobusch, Inhaber der Spedition Wilhelm Tönsing, und Siegfried Preiß waren die Boten einer riesigen Polen-Hilfswelle, die der Kreisjugendring Her-ford in Zusammenarbeit mit der katholi-schen Kirchengemeinde Bünde, der evangelischen Kirchengemeinde Bün-de-Mitte und dem Posaunenchor Bün-de-Dünne ins Leben gerufen hatte.

Zahllose Bürger des Kreises Herford hatten gespendet: Geld, Kleidung, Kon-serven, Waschmittel und vieles mehr.

In Polen fanden sie Abnehmer, für die diese Gaben nur einen Tropfen auf dem heißen Stein darstellten – die aber gleichzeitig wußten, daß sie trotz ihrer isolierten Situation nicht allein stehen.

Sie waren nicht die einzigen, die auf den Autobahnen der Bundesrepublik und der DDR Polen ansteuerten. Viele waren mit ihnen unterwegs, um ihre Hilfe direkt an den Mann bringen zu können.

Von den gesammelten 24 800 DM wurden Lebensmittel eingekauft, um fünf Kinderheime des Bezirkes Lands-berg, jetzt Gorzów noch vor Weihnach-ten versorgen zu können. 6500 DM wur-den für drei Paletten Margarine, je eine Palette Kinderbrei und Babynahrung sowie Süßigkeiten ausgegeben.

... in Landsberg angekommen, ver-lief das Abladen der Spenden trotz erheblicher Verständigungsschwierig-keiten reibungslos. Alles wurde freude-strahlend in Empfang genommen und anschließend auf direktem Wege an die Kinderheime weitergeleitet.

Nächste Station war Lublinitz und dann ging's nach Kattowitz ...
... die Spendenaktion geht derweil weiter.

Dagegen wurden andere Erholungsge-biete nur zu 70 bis 80 Prozent genutzt. Krakaus und Warschauer Touristenzah-len gingen um 60 Prozent zurück.

Auf rund 15 Prozent ist die Besucher-zahl von Touristen aus sozialistischen Ländern zurückgegangen. Das sei hauptsächlich auf von diesen Län-dern verfügte Einschränkungen für den Besucherkehr nach Polen zurückzu-führen.

Eine positive Entwicklung hat nur der polnische Tourismus in westliche Län-der genommen. Er stieg um 10% im Vergleich zum ersten Halbjahr 1980 an. Hier handelt es sich aber nur um Reisen, die von Orbis vermittelt werden. Die Zahl der allein ausreisenden polni-schen Westbesucher sind in dieser Angabe nicht erfaßt.

Ehemalige Landsberger Ruderinnen trafen sich auch 1981 wieder

„Jugend voran“ war der Beschluß unseres Beisammenseins im September 1980, denn Liselotte Hennicke hatte zehn Jahre die Organisation dieser Treffen gehandhabt. Sie mußte nun endlich entlastet werden! Und es fanden sich auch zwei mutige, ehemalige Ruderinnen der jüngeren Generation, die die Aufgabe übernahmen, für den Ablauf des Treffens 1981 zu sorgen. Sie entschieden sich als Ort des Beisammenseins für Mainz und fanden im Gasthaus „Zum Engel“ ein Hotel, das eine ausreichende Bettenzahl für 40 Teilnehmer hatte, denn wir feiern ja immer 2-3 Tage! Wie gesagt, wir waren „40“ an der Zahl, und man höre und staune, „das männliche Geschlecht ist im Vormarsch“! Sechs ehemalige Ruderer – Stichlinge und dgl. – sind auch nach Mainz gekommen; einige nicht zum ersten Mal.

Am Sonnabend, dem 22. August, trafen viele von uns bereits mittags ein, und dem Wirt wurde verkündet, daß nun „die grauen Panther“ bei ihm Einzugs hielten. Dieser hatte sogleich eine passende, spaßige Antwort auf die witzige Bemerkung, und schon war der Kontakt zustande gekommen. Wir hatten sofort das Gefühl, daß wir uns beim „Engel“ wohlfühlen würden.

Nachmittags waren dann alle, die sich angemeldet hatten, beisammen. Es gab bei den neu Dazugekommenen fragende, erstaunte Blicke, wer da wohl vor einem stand? Bald hatte man sich aber gruppiert und zu einer Kaffeetafel zusammen gefunden.

Liselotte Hennicke hieß alle mit herzlichen Worten willkommen und verlas die Post von denen, die nicht haben kommen können. Ich glaube, wir wären 50 an der Zahl gewesen ... hätten alle dabei sein können!

Das Gasthaus „Zum Engel“ in Mainz-Kostheim liegt direkt am Main und ein Spaziergang am Mainufer tat nach Kaffee und Kuchen gut.

Ein Lichtbildervortrag vom Landsberg der heutigen Zeit und ein Lichtbildervortrag über eine Wanderung durch den Odenwald, vorgetragen von Karl Porath und seiner Frau Hanni, waren eine sinnvolle und willkommene Unterhaltung. Herzlichen Dank ihnen Beiden noch einmal von hier aus!

Für den nächsten Tag, es war ein Sonntag, hatten die beiden Organisatorinnen eine Dampferfahrt von Mainz nach St. Goarshausen gebucht und klugerweise auch gleichzeitig die Sonne mitgebracht. Es war eine schöne Fahrt! Für manche von uns die erste Rheinfahrt. Über Lautsprecher wurden wir auf die Sehenswürdigkeiten links und rechts des Rheins aufmerksam gemacht, z.B. die Ruine Ehrenfels, der Mäuseturm, Burg Reichenstein, um nur einige zu nennen. Und natürlich erklang an der passenden Stelle „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten ...“



Texte zu den Bildern siehe nächste Seite!



MIT GROSSER BEGEISTERUNG WAREN ALLE WIEDER DABEI!

Oberes Foto: v.l.n.r.: Margarete Mauff-Kurtz, Alice Wacker-Weichert, Minni Lehmann, Hanna Röttig, Hilde Tänzle-Schulz, Molle Krause-Lehmann. Darunter: ... ganz links: Friedel Baerbock, Käthe Wilski-Zimmermann, Gretel Metzger-Kluth, Liesel Runze-Rudau, Edith Petersen-Kruschel und Elise Richter-Axhausen.

Es folgen die Erklärungen zu den Bildern auf der Seite 10: - Von links nach rechts und von oben nach unten:

- 1) Gudrun Trenne, Fritz Brand, Margot Schroeder, Liselotte Hennicke-Kurtz, Dr. Hilde Köpf-Stickdorn.
- 2) Jolly Fraissinet und Frau Traute, Lieselotte Meine-Albrecht, Ingrid Bahr-Gerloff, Käthe Rohr-Leißner.
- 3) Herta Reinfeld, Hanni Balkow-Liebelt, Gretel Brauer-Liebelt, Hilde Schmitt-Falkenhahn, Elisabeth Schwanke, Inge Engesser-Schreuder.
- 4) Ehepaar Büttner, Hanni Heim-Klaue.
- 5) Lotte Pietz-Porath, Gerda Lagenstein, Hilde v. Gregory-Ullmann, Hanni Porath-Rohrbeck.

In St. Goarshausen konnten wir gemeinsam zu Mittag essen, bummelten dann durch's Städtchen und waren Zuhörer und Zuschauer beim Platzkonzert der Feuerwehr. Mit der Fahrt den Rhein hinauf zurück nach Mainz ging ein herrlicher Tag zu Ende.

Am Montag stand eine Stadtrundfahrt auf dem Programm, denn schließlich ist auch Mainz „eine Reise wert“. Wir fuhren mit einem Bus durch die 2000-jährige Stadt – begleitet von einer Stadtführerin des Verkehrsvereins Mainz. Die Stadt bietet eine Vielzahl von Sehenswürdigkeiten – noch aus der Römerzeit und aus der Gegenwart. Da ist der Dom St. Stephan, der Martinsdom mit der eindrucksvoll gestalteten Fußgängerzone, der Glockenbaum vor dem Kultusministerium, das Kurfürstliche Schloß, der Marktbrunnen, der als der schönste Renaissance-Brunnen Deutschlands bezeichnet wird, der Fastnachtsbrunnen (1967 von Professor Blasius Spreng gebaut), die Rheingoldhalle, von wo aus das Fernsehen die alljährlich stattfindende Karnevalssendung „Mainz, wie es singt und lacht“ überträgt und das 1973 erbaute neue Rathaus. Die reizvollen Plätze und die großzügig angelegten Fußgängerzonen geben der Stadt Mainz einen besonderen Charme. Mainz ist eine heitere Stadt!

Am dritten Tage unseres Beisammenseins trennten wir uns, vollgestopft mit vielen neuen Eindrücken, und in der Hoffnung, im nächsten Jahr wieder mit dabei sein zu können.

Herzlichen Dank Euch Beiden H. Heim und G. Trenne, für die Mühe und die Zeit, die Ihr aufgewendet habt.

Es hat alles prima geklappt!

E. B.

– NEUE ANSCHRIFTEN! –

„... hiermit teile ich Ihnen mit, daß sich meine Adresse geändert hat. Sie lautet jetzt:

An der Gipsmühle 6
8742 Bad Königshofen i. Gr.
Mit freundlichen Grüßen
Alice Kietzmann, geb. Schönfisch
fr. Bergkolonie bzw. Anckerstraße 17.

„... Wie Sie sehen, bin ich am 15. 12. 1981 nach Aachen umgezogen und komme allmählich zur Ruhe. Falls es in Aachen auch einen Heimatkreis der Landsberger gibt, bin ich natürlich daran interessiert... (Wer meldet sich bei Frau Op gen Oorth?)

... mit vielen guten Wünschen und Grüßen

Ihre **Ilse Op gen Oorth** geb. Bahr
fr. LaW., Lindenplatz bzw. Karl-Teike-Platz 2; jetzt: Sandweg 43, 5100 Aachen-Laurensberg. Tel.: 02 41 / 17 29 34.

„... Wir sind umgezogen und teilen unsere neue Anschrift mit:

Walter Lube und Frau Elii geb. Bussler
8542 Roth b. Nürnberg, Egerlandstraße 19;
fr. Kladow/Kr. LaW.

„... Aus gesundheitlichen Gründen sind wir in die Nähe unserer Kinder gezogen und wohnen jetzt in:

1000 Berlin 45, Curtiusstraße 19.

Mein Mann, Paul Klemm, wird am 30. März d. J. 86 Jahre alt und ich habe die 80 auch schon überschritten...

... wir haben unser altes, liebes HEIMATBLATT schon vermißt, bitte, schicken Sie es uns wieder...

Mit heimatischen Grüßen!

Hildegard Klemm
fr. LaW., Steinstraße 5.

... und neue Anschriften haben ferner:

Frau **Christa Heyer**, geb. Wiedemann, fr. LaW., Brückenstraße 10; jetzt: Potsdamer Straße 66, 1000 Berlin 45.

Frau **Margarete Minzlaff**, fr. LaW., Richtstraße 20, jetzt: 8100 Garmisch-Partenkirchen 1, Klammsstraße 3.

Frau **Gerda Narwill**, geb. Fisch, fr. LaW., Landesanstalt, jetzt: 2880 Brake/Unterweser, Rosenburg 115.

Frau **Erna Kirchner**, fr. LaW., Feldstraße 1b, jetzt: 7320 Göppingen/Würt., Geislinger Straße 27.

Ernst Lange, fr. LaW., Dammstraße 2, jetzt: Altenpension Haus „Diana“ in 2361 Seekamp.

Willi Berndt, fr. LaW., Heinersdorfer Straße 57, jetzt: 1000 Berlin 51, Klenzpfad 5.

HEIMATBLATT-Leser schreiben uns:

A - 2224 Sulz im Weinviertel 275 a
Nieder-Österreich.

... wird Dir nicht auch ein bißchen mulmig zumute, wenn Du die Jahreszahl 1982 schreibst? Geboren wurden wir 1920 - 1921, also sind wir schon ein ganz schönes Stück auf unserer Erde herumgewandert ...

Ich erinnere mich gut, was es doch für ein besonderes Erlebnis war, als „Graf Zeppelin“ wie eine große, dicke Zigarre langsam über Landsberg schwebte und wunderte mich immer wieder, daß die Zeit so rast ...

... das Gedächtnis ohne Terminkalender und Notizen nicht mehr fertig wird - aber, unsere Kindheit und Jugend sitzt fest, nicht nur im Kopf, mehr noch im Herzen.

Ich will noch an das Foto auf dem Schulhof erinnern, das Anneliese Zepp, jetzt: Schmidt, hat, es soll gut für eine Reproduktion sein!

... herzliche Grüße ... mag es nicht schlechter werden, sondern nur besser, das wünschen

Deine Domacks

(Richard Domack und Frau Hanni, geb. Haase, fr. LaW., Theaterstraße 17).

Dahinter: Irmg. Hoffmann, Anni Spliesgardt, Irmg. Krüger II, Gerda Schulze, Hedwig Gaschni, Anni Ziem, Irene Wegge, Ulla Neumann und Gerda Doberschütz.

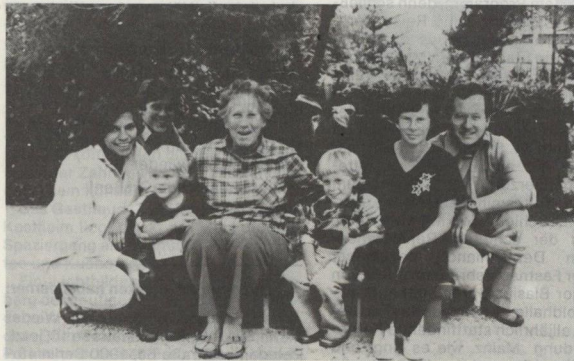
Schön war die
Jugendzeit ...

Mädchen-Mittel-
schule
Abschlußklasse 1a
1936/1937
Jahrgang 1920/21.

Obere Reihe: v. l.: Anni Spliesgardt, Anni Ziem, Irmg. Hoffmann, Hilde Löricke, Irene Wegge; darunter v. l.: Marg. Gerbitz, Hilde Henke, Ulla Neumann, Gisela Kösters, Gerda Doberschütz, Fr. Charl. Schneider, Ursel Schulze, Elis. Herpich, Hanni Haase, Helga Binder, Irene Böhm, Irmg. Krüger II, Anneliese Zepp, Herta Koch, Christa Hilger. - Sitzend: Hedwig Gaschni, Gerda Schulz u. Erika Kunicek.

... ein lustiges
Völk'chen
vor der
Turnstunde!

V. l.: Christa Hilger,
Ursel Schulze, Marg.
Gerbitz, Anni Zepp,
Hanni Haase.



... wie habe ich mich gefreut, daß Du an meinen Geburtstag gedacht hast! - (* 9. 2. 1921) - Herzlichen Dank! Ich bekam übrigens das größte Geburtstagsgeschenk meines Lebens: Eine Enkeltochter „Mareike“! Das erste Mädchen bei Kuhl's und noch dazu an meinem Geburtstag geboren!! Alles ist gesund, die Kleine gedeiht prächtig ... die Mutti war nach drei Wochen schon wieder in meiner Turnstunde. Der Vater ist super-stolz, und ich bin für alles soo dankbar!

Ich beabsichtige auch nach Herford zu kommen. Bin aber erst einmal zum Kurlauf in Bad Bevensen mit Friedel Krebs-Briesemeister und Bubi Deutsch

und Frau. Ulla Arndt-Greiser hat mich auch wieder so lieb nach Canada eingeladen ... aber man kann ja nicht alles haben, nicht wahr?

Auf dem Foto mit meinen Söhnen, Schwiegertöchtern (es sind Töchter!) und zwei Enkeln schmünzelt mein Mann unsichtbar von oben auf seine Familie herab! (Hans Kuhl verstarb 19. 5. 1977).

... und so bin ich mit lieben Grüßen Deine alte Freundin

Anni Kuhl, geb. Spliesgardt

Heisterbacher Str. 145 in 5303 Bornheim 2 - Telefon: 0 22 22 / 8 15 23; fr. LaW., Meydamstraße 18.



Am Marstall 20, 3000 Hannover 1,
Telefon: 05 11 / 32 42 31

... obwohl ich gebürtige Landsbergerin bin und seit geraumer Zeit das HEIMATBLATT beziehe, war es mir bisher nicht möglich, auch nur einen Namen uns bekannter Personen darin zu finden.

Wir wohnten in der Friedeberger Straße 4. Meine Schwestern Renate Kruse und Ingrid Aback geb. Juhnke, und ich hatten viele Freundinnen durch Schule und BDM (Jahrgänge 1923, 1928 und 1934) und würden uns freuen, wenn es jetzt zu Kontaktaufnahmen mit früheren Bekannten kommt. Die Schwestern leben in den USA und Argentinien ...

mit freundlichen Grüßen

Charlotte Kretschmer geb. Juhnke

Hauenriede 33, 3110 Uelzen 1, Tel.:
05 81 / 7 75 83

... ach, bei mir hat sich ja auch so viel geändert. Am 12. August 1981 wurde ich 60 Jahre „jung“ und am 31. 12. 1981 waren meine letzten Stunden, 18 Jahre und 7 Monate wunderbarer Bundesgrenzschutzdienstzeit herum! Mit einem lachenden und einem weinenden Auge habe ich Abschied genommen und werde jede Stunde als Geschenk annehmen und das Beste daraus machen. Es ist ganz wunderbar, morgens klingelt mich kein Wecker mehr aus dem Bett, keinen Nachtdienst und

Wochenenddienst mehr ... die Tage vergehen viel zu schnell.

... viel gehe ich spazieren, auch bei Schnee und Eis. Wir Warthe-Kinder sind ja nicht so zimperlich!

Meine Kinder hätten mich gern in ihrer Nähe. Aber ich bin glücklich in Uelzen und habe mir nach dem Tode meines Mannes ein eigenes Leben aufgebaut. Der Kontakt zur alten Dienststelle bleibt auch privat bestehen und eine tolle Hausgemeinschaft sind wir auch ...

... vielleicht bin ich im Mai in Berlin!

Mit herzlichen Grüßen!

Ihre **Helga Wahlers**, geb. Blohm

fr. LaW., Zechower Straße 79.

Ulmenstraße 8, 2420 Eutin, Telefon: 0 45 21 / 44 48.

„... nun weiß ich gar nicht, wo ich anfangen soll! Über Deinen lieben Geburtstagsbrief habe ich mich ganz be-



*Tanzschule Olga Ziehleke
anno 1937/38 ...*

Am Weinberg 17, 3032 Fallingbommel

„... hiermit möchte ich Sie bitten, beiliegendes Foto im Heimatblatt zu veröffentlichen.“

Wer kennt sich wieder?

Es ist ein Foto vom Abschlußball der Tanzschule Olga Ziehleke bei Hans Müller in Ludwigshorst vom Jahre 1937 oder 1938.

War im Herbst die Kartoffelernte vorbei, dann kam Olga Ziehleke aus Berlin und hielt rechts- und linksseitig des Warthebruchs ihre Tanzstunden ab. Es war immer so, daß der Abschlußball ein kleines Dorffest war. Schon unsere Eltern hatte Olga Ziehleke das Tanzen gelehrt.

Viele Heimatgrüße!

Karl Grimm

fr. Alt-Gennin/Kr. Landsberg (Warthe).



*Zu Gast bei
Gerhard und
Sabine Mietz
in Eutin:*

*Sitzend:
Lenchen
Perschmann,
Sabine Mietz,
dahinter
Erika Wiese,
Hilde Malz
und Günter
Perschmann.*

sonders gefreut. Ja, nun haben wir alle die „60“ überschritten.

Als Inge Niens (geb. Schuster) hier war, haben wir in Erinnerungen geschwelgt. Wir hatten uns lange nicht gesehen und hoffen sehr, daß wir uns alle in Herford wiedersehen können. Mit Inge verbindet mich eine Freundschaft vom Sandkasten bis ins Rentenalter ... Im Juni hatte ich Besuch aus der DDR.

Eine Freundin aus Zantoch: Hilde Malz, geb. Draheim. Wir hatten uns 40 Jahre nicht gesehen und sind uns kein bißchen fremd geworden ...

... herzliche Grüße senden Dir Gerhard und Deine

Sabine Mietz geb. Sommer

fr. LaW., Söldiner Straße 58 und Klugstraße 18.

Geschicht'chen aus der Tanzstunde

„Feodora, fächle Dir!“

„Guten Tag!“

„Guten Tag!“ Mit wem habe ich das Vergnügen?

„Mit Frau Krause!“

„Ah, liebe Frau Krause, Sie wollen Ihre Tochter zur Tanzstunde anmelden?“

„Ja, natürlich! Wissen Sie, die Hauptsache ist doch die Benehme! So ville tanzen soll sie ja janich. Meine Tochter bekommt nemlich, wenn sie mal heiraten tut, eine Menge mit!“

„Ja, liebe Frau Krause, – und der Name Ihrer Tochter?“

„Feodora.“

Frau Krause geht zurück, macht die Tür auf und ruft:

„Feodora! zeig Dir mal!“

Ein frisches, dickes, pausbackiges Mädel tritt ein.

„Mach mal Deinen Knicks!“ boxt sie die Mutter.

Feodora wird schief, sinkt nach einer Seite – sie war mit ihren 16 Jahren gut 160 Pfund schwer – und kommt ins Pusten. Frau Hunisch notiert ...

Feodora träumt von ihrem Angebeteten, dem „Herrlichsten von allen“. Er ist auch in der Tanzstunde – aber nicht für Feodora! Feodora sieht ihn – und ihr rotes, rundes Apfelgesicht erbleicht.

„Jetzt holen sie mal Fräulein Feodora Krause!“ sagt Frau Hunisch zu ihm. Erschrocken faßt er sich an den Schlipps: „Ne, ne, mit der tanz' ich nicht.“

„Warum denn nicht?“ – „Die stinkt ja nach Bollen!“

„Fräulein Feodora“, sagt Frau Hunisch am Schluß zu ihr, „kommen Sie zum nächsten Unterricht eine halbe Stunde früher!“

Feodora kommt. So, liebes Kind, nun haben Sie mal beide Arme ganz hoch!“ Aus einem Flakon „Kiefernadelduft“ wird Feodora nun bestäubt! Es ist eine weihnachtliche Stimmung!

„Damenwahl!“ Feodora rast auf ihren Liebling zu. Er schnuffelt, lächelt wohlwollend und tanzt mit ihr.

„Frau Hunisch“, sagt eine von den Schülerinnen, „können wir auch lernen, mit dem Fächer umzugehen?“ „Gewiß, liebe Schülerinnen, es gibt auch eine „Fächersprache“. Legen Sie z.B. den Fächer geschlossen an Ihre linke Seite, so heißt das: Setze Dich zu mir. Legen Sie den Fächer an die Lippen: Ich muß Dich sprechen. Öffnen Sie den Fächer und nehmen Sie ihn in die linke, dann in die rechte Hand, so bedeutet das: Sie können mit meinen Eltern sprechen“, usw.

Nun war großes Hallo. Die Schüler

Schluß auf Seite 14

Onkel Fernand greift mätt Erfolg in'n Krieg in!

Nu is der Fastelabend-Monat wedder anjebrochen, un da nehme ick de Jelegenheit imma wahr (in de verjange Johre kinne ick dätt uffweisen) dafür zu sorjen, dätt we unse neumärkische un warthebrichi'sche Sprache – meinetwegen ooch Mundart nich verjessen, sie is je doch unse Heimat. Und außerdem hätt sich unser Landsmann Professor Dr. D. h. c. Hermann Teuchert um se uffjerackert. Un de Ollen unger uns, die kennen ihn noch – den Heimatzungenschlag: innerlich klingt hä imma noch bei't Denken mät. Un die Sprachlehrer in de Uni Marburg, die passen dabei höllisch uff uns uff, wie die Sprache stirbt.

Also, liebe Neumärker un besonderst, liebe Brücher von de Netze bäs an de Warthe lang zu de Oder hän, seid mir nicht böse, wenn ick meinen Onkel Fernand un per Zufall oock Onkel Karln zu Wort, Art, Tun und so kommen lasse; sie leben eben noch in meine nu ooch olt jewardene Seele in Denken, Dun un Lossen in verjange Zeiten, un der Zufall...

Un dätt kam nu so, wie dätt in'n Krieg äben so is ...

Unse dunnealmalige Kaiser hadde – wie et heite kaum noch de Olln weëben dun – an'n 28. Januar Jeburtstag jehatt, un zu de Festlichkeit holten se nu 1918 de letzten Männer in'n Feldzug, un ick mußte na Kistrin bei de Artillerie antreten, bei de Kanonen un bei de Ferde un sonndags, wenn keene Wache zu Buch stand, jing ick Ferdeleeschbulletten essen in de Schpezialkneipen; reiten lernen müßte ick oock un dätt Schießen mätt de Kanonen brachten se mir oock bei. Der Wachmeister muß aber woll eener von de hingersche Bank in seine Schule jewäst je wesen sin ... ick hätte aber trotzdem meine Freude an de Ordnung jehabt.

An'n Pfingstmorgen – ick hätte dätt all ma jeschrieben – ging et na'n Bahn-

hof in Kistrin in de Viehtransportwagen un so, wie dätt denn bei so'ne Sache üblich is. Schönet Wetta war ooch un satt wurden we jehollen. Et jing mitten durch Berlin durch, wo mein Onkel Karl – Mutterns jüngster Bruder – in so'n Laden Packer war wie bei Rißmann in de Richtstraße. Von den Onkel hebbe ick woll de helle Ohrn jekriert uff die Rederei un Richtigschreiberei uffzupassen. Onkel Karl war wie mein kleener Duden. Hä schrieb z. B. Fater, Fogel, Ferd, ferlieren, ferkoofen ... also keen Wort nich dätt mätt V, v. p f anfangung, un meente einfach „Ferd sägst un Pferd schreibste“ un dann heeßtet imma „Schreibe richtig wie de sprichst!“ Jie kennt Euch vorstellen, wie ick uff jedet Wort in seine Briefe die ganze Schulzeit lang uffgepaßt un damätt meine Rechtschreibesicherheit jesichert hätte. Dätt aba bloßig nebenbei. Un endlich, we wußten all nich mehr zu verzählen, fuhr der Zug los. We juckelten im schönsten Friebling durch unser scheenet, großet, ollet Vataland un dann iban Rhein bei Köln un durch die Wälder in de Eifel un nach Belgien un kamen dann na Woch na Cambrai un Perronne an de Somme. Die großen Sommekämpfe waren vorbei, unsere Ungerstände lagen in eene Schlucht, un über uns war der Friedhof. Wir hadden eientlich bloßig nachts Dienst, dätt heeßt, wir fuhren mätt Ferdejeschpanne alle Arten Jeschosse bei de Jeschütze hän. Da müßten we natürlich besonders in helle Nächte uffpassen; aba de ollen Kameraden, de waren von unsern Schlag aus Landsberg, Borkow, Roßwiese un so. Der Leitnant war'n Dichter un Zeitungsschreiber. Wie der nu entdeckt hadde, dätt ick steenegravieren kunde, da mußte ick seine Geisteskinder großziehen. Un da wurde ick Jefeiter un nach eene dicke Nachtfahrt, wo es noch allens jut jing, – Wachmeister Schulz aus der Roßwieser konnte, bezw. hadde, lauter jebüllt wie Tommys Feldjeschütze, da kam das E. K. an meine Jacke ...

Nun aba der Zufall: Eenes Tages also hallte es durch das Lager an de Somme „Jefeiter Dahms! Jefeiter Dahms!“ ... Een Vizewachmeister hoch zu Pferde ließ nach mir rufen. Ick „machte schön“ un meldete: „Herr Vize-Wachmeister! Hier Gefreiter Erich Dahms!“ – „Haben Sie'n Onkel Ferdinand Eckert in Rodensthal bei Eulam? Denn soll ick Ihnen'n Gruß bestellen! Ich bin der Bauernsohn Karl Otto aus dän Nachbarort Karolinenhof, wo mein Vater Traugott Gemeindegemeinschaft ist. Ich bin von der letzten Lehrerseminarklasse in Friedeburg freiwillig zur Armee gekommen und diene an der Lichtmessung in der Nacht!“ Dett hieß: wir messen nach dem Aufblitzen des Feindschusses die Entfernung und den Kaliber der Feind-Kanone ... usw. Das war ja man bloßig in de Nacht möglich, un bei Tage hatten wir keinen besonderen Dienst, d. h., da konnten wir beide zusammenkommen und pädago-

gisch plaudern! Und so jeschah es bis zu meinem Jeburtstag, wo seine Majestät seinen Eid brach un uns alle seine Soldaten alleine lassen tat. Nun kam ick, der Jefeiter, jeden Morgen mit dem Vizewachmeister zusammen, aber nicht militärisch, nee bloßig pädagogisch. Der Vizewachmeister, dätt muß ick seggen, der machte sich gut für seinen neuen Beruf.

Aba, aba! Dätt Bild hadde sich nich bloßig militärisch, nee, oock politisch un damätt oock pädagogisch jeändert. Der „Vize“, wenn der zehause in't Amt kommt, dachte ick, konnte hä mätt de Kinger von't dritte und vierte Schuljahr nu nich mehr singen lassen: „Der Kaiser is ein lieber Mann, er wohnt in Berlin, und wär's nicht so weit von hier, dann führ' ich heut' noch hin!“

Und die Jeschichte, wie mang de Fichten bei Potsdam der kleine kaiserliche Prinz eene olle Wittfrau, die da trethet Holz jesaammelt hadde, geholfen hat, ähren Wagen zu trecken. – Jo, watt wulden we nu de Kleenen verzählen, damätt se uns zuhören sullen? Also, mätt soone un ville andere Schuldigen (Einzelheiten will ick nich weiter uffzählen) wanderten we – gut jenährt nach Deutschland zerück. In Düren sahen we zum erschten Mal Licht uff de Straßen un statt Heu und Schtroh als Lager – wieder weißbezogene Betten und äßen von Dischen und Tellers! Wir waren in der alten Heimat – im Vataland! Und damätt hadden wir an'n nächsten Morjen, beide über Nacht, das neue Sinnwort für die „Kleenen“ gefungen, un dätt hätt uns bis in de Jejend von Kassel beschäftigt, wo der Herr Vizewachmeister bei der Entlassung aus der Heermacht dienstlich zu tun hadde.

Heimat-Volkskunde, Landeskunde, Weltkunde war der Ersatz for'n Kaiser! Ich fuhr über Berlin nach Landsberg zu meiner todkranken Mutter. Am 24. 12. schmückte ich den Christbaum ...

Als ich dann von der ersten Dienstreise nach Hause kam, stand Karl Otto als mein „zweiter Lehrer“ vor mir ... angestellt von der Regierung – auf Antrag und Besuch des Vaters und Onkel Ferdinand in Frankfurt/Oder. – So hat mein Onkel Fernand an der Lösung der Kriegs-Nachwirkungen beigetragen. Karl Otto: ein wertvoller Pädagoge mit absolutem Tongehör, Sänger, Volkskundler, treuester Helfer, nach der Staatsprüfung erster Lehrer in Zanzin, dann in Warnick und ... anno 1945 bei Küstrin als Opfer für das Vaterland vermißt.

Dätt war die Tragik des Schicksals meiner wackeren Berufshelfer:
1918 starb Wilhelm Wittchen
1940 starb Max Basche
1945 starb Karl Otto
alle waren einmal zweite Lehrer unserer Volkschule.

Memento mori!

Karl Lueda

Schluß von Seite 13

hatten auch gut aufgepaßt und beobachteten ihre Damen. Nur Feodora saß blaß auf ihrem Stuhl und zerbrach hilflos Stäbchen von ihrem Fächer.

Da ertönte plötzlich Frau Krauses markige Stimme:

„Feodora – fächle Dir!“

Es half! ER kam!!

Aufgezeichnet von Frau Liesel-Hunisch, Tochter von Frau Luise Hunisch, Tanzschule, die mit Alfons Brumbach verheiratet war, der in Landsberg am Wall mit seinem Wagen tödlich verunglückte. Frau Brumbach heiratete nach 1945 wieder und verstarb 1964 in Leipzig.

HEIMATTREFFEN

Hamburg

Am Sonnabend, dem 5. Dezember, 15 bis 20 Uhr, im „Hause der Heimat“ !!!

Wie glücklich konnten sich Landsberger Heimatfreunde mit ihren Gästen schätzen! In zwei zusammenhängenden Sälen, bis auf den letzten Platz besetzt, die Tische festlich gedeckt mit Tannengrün und Lichterschmuck, verschönt durch eine Anzahl Landsberger Wimpel; eine Fülle von leckerem Weihnachtsgebäck, in Liebe gebacken und gespendet von den Anwesenden. Außerdem wurden wir sehr angenehm überrascht mit einer Sendung auserlesenen Gebäcks, sorgfältig zusammengestellt von unserem langjährigen Mitglied Frau Thea Becker (der Fa. Bäcker-Becker aus Uelzen). Sie selbst war durch einen gerade vorher erlittenen Armbruch leider verhindert, am bereits vor Wochen zugesagten Kommen. Nach sofort aufgenommenem schriftlichen Kontakt wünschen wir an dieser Stelle alle gute, baldige Heilung.

Der nun schon seit 13 Jahren in unabänderlicher Treue einmütig wirkende Vorstand kann voller Stolz zufrieden sein, daß auch dieses Fest – getragen von einer Anzahl unermüdlicher Helfer – mit seinem gut abgestimmten Programm zu einem wahren Erlebnis aller Anwesenden wurde.

In bewährter Weise begrüßte Eberhard Gross herzlich alle Teilnehmer, übermittelte heimatliche Grüße von Verhinderten Mitgliedern und dankte für zahlreiche eingegangene Post, besonders Urlaubs-Kartengrüße zu Händen unseres Carl Rittmeyer die zur Einsichtnahme ausgelegt waren.

Der 1. Vorsitzende der Landsmannschaft Berlin-Mark Brandenburg, Dr. Erhardt, in seiner Begleitung Geschäftsführerin Frau Maaß und Kulturreferentin Frau Kalve, wurden freudig begrüßt. Bewegt von dem festlichen Anblick des Dargebotenen, überbrachte er beste Grüße der von ihm vertretenen Landsleute und konnte nicht verhehlen, daß er sich selbst für seine Veranstaltungen eine so zahlenmäßig starke und rege Beteiligung wie hier wünsche.

Feierlich gedachte der Ehrenvorsitzende E. Gross mit Namensnennung und persönlicher Würdigung der im Laufe dieses Jahres in die Ewigkeit abgerufenen Heimatfreunde, wobei das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“ intoniert wurde.

Heimatfreund Erich Fischer, eingerahmt von 2 jungen Damen mit brennenden Kerzen, sprach ein Gedicht zum Licht im Advent. Dazu hörten wir voller Rührung das Glockengeläut unserer altbewährten St. Marienkirche ... und unsere Gedanken wanderten zurück ...

Nach dem gemeinsam gesungenen Lied „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“ hielt uns unser Mitglied, Heimatpastor Paul Lehmann, die Adventsan-

ACHTUNG!

Die Landsberger in und um Düsseldorf treffen sich im Restaurant

„Rübezahl“, Bismarckstraße 90 –

5 Minuten vom Hauptbahnhof entfernt – jeweils um 17 Uhr am:

7. April 1982

9. Juni 1982

11. August 1982

13. Oktober 1982

8. Dezember 1982

Besonders hingewiesen sei noch auf den Frühjahrsausflug der Gruppen Essen und Düsseldorf.

Es geht in das bewährte Lokal:

„Zur Kapelle an der Heiden“

in Niederkrüchten-Overhelfeld (B 221 und B 230)

Der Wirt freut sich, wie im vorigen Jahr, alle gut, schnell und preiswert bedienen zu können.

Eine Überraschung ist auch bereit: Kurt Jacoby wird eigens aus Hamburg anreisen und seinen Tonfilm „Landsberger Treffen in Herford“ vorführen!

Von nun das Programm für Sonntag, den 25. April 1982:

10.30 Uhr Abfahrt des Sonderbusses vom Bahnhofsvorplatz Hbf. Duisburg – Hauptausgang

11.30 Uhr Ankunft in Niederkrüchten

12.00 Uhr Mittagessen – anschließend Möglichkeiten für kleine und große Spaziergänge durch Wald und Bruch und gemütliches Beisammensein

15.00 Uhr Filmvorführung

18.00 Uhr Abfahrt

19.00 Uhr Ankunft Duisburg Hbf.

Damit der Buspreis, pro Teilnehmer etwa DM 10,00, möglichst gesenkt werden kann, wird gebeten auf den eigenen Pkw ab Duisburg zu verzichten. Ein großer Parkplatz der Bundesbahn steht am Hauptbahnhof zur Verfügung.

Eine schriftliche oder telefonische Teilnahmebestätigung ist wegen der Platzreservierung sehr erwünscht bei:

Karl Porath, Bruckschenweg 14, in 4130 Moers 1; Telefon 0 28 41 / 2 54 46 oder

Ernst Handke, In der Stieg 19, 4057 Brüggen 1, Telefon 0 21 63 / 5 95 80.

sprache mit besonderem Bezug und erklärenden Worten auf den morgigen Nikolausfest.

Flöten und Orgelmusik, dargeboten von zwei Rittmeyer-Enkeln, brachten besinnliche Augenblicke. Sie spielten sehr gekannt und fleißig einen Reigen von Weihnachtsliedern die alle zum Mitsingen anregten. Auch trugen Mitglieder selbstverfaßte Weihnachtsgedichte vor und konnten starken Applaus entgegennehmen. Als Attrak-

ACHTUNG!

tion jedoch hörten wir vom 1. Vors. Carl Rittmeyer eine Geschichte: „Dee lütt Doos“, die außerordentlich viel Beifall auslöste. In unterhaltender Weise berichtete E. Gross von der Vorstands-Sitzung der Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg/W. vom 9. bis 11. Oktober in Vlotho, mit den Verantwortlichen, vielseitigen Aufgaben bis zu den Hilfsaktionen zum Osten. Er wies u. v. a. hin auf unser 4. Landsberger Buch, den Bildband „Wege zueinander“. Dieses Werk wird nach jahrelanger Vorarbeit zum 25-jährigen Jubiläumsfest im Juni 1982 in unserer Patenstadt Herford vorgestellt werden. Er dankte auch allen die zur wirkungsvollen und reibungslosen Gestaltung des heutigen Treffens beigetragen haben.

In lebhaften, interessanten Gesprächen – währenddessen von unserem Mitglied Michael Rittmeyer Limonade, Sekt und Bier zu Erfrischung dargebracht wurden – klang dieser schöne Nachmittag aus in Vorfreude auf unsere Jahreshauptversammlung am Sonnabend, dem 6. Februar 1982, 15 Uhr, an gleicher Stelle.

Mit den besten Wünschen an die leider Verhinderten und alle Teilnehmer zum Weihnachtsfest und dem bevorstehenden, hoffentlich friedfertigen Jahr 1982 gingen die Anwesenden freudig und zufrieden auseinander.

C. Rittmeyer

2000 Hamburg 11, Neumayerstraße 4, Telefon 040/316389.

Lübeck

Der Vorstand des Heimatkreises der Landsberger in Lübeck hatte zur traditionellen Adventsfeier am Sonntag, dem 29. November 1981 in die Heimatstube eingeladen. Um 15.30 Uhr begrüßte der 1. Vorsitzende Fritz Strobusch die Mitglieder und als Gäste den Vorsitzenden der Kreisgruppe Lübeck der Landsmannschaft Berlin-Mark Brandenburg, Günther Promnitz und Frau, Landsberger Heimatfreunde aus Hamburg und Landsmann Danneberg, Eutin, mit mehreren Landsleuten. Der 2. Vorsitzende Erwin Falkenhagen entschuldigte das Fehlen mehrerer Mitglieder, die durch Krankheit, Reise usw. verhindert waren. Während der Stärkung mit Kaffee und Kuchen – betreut wie immer – von Frau Kübler, unterhielt uns Frau Wiencke wie in jedem Jahr mit weihnachtlichen Weisen auf der Hammondorgel.

Zur Einleitung des besinnlichen Teiles verlas E. Falkenhagen vier Lichtersprüche. Den Kerzen in den Farben Landsbergs gab er die Bedeutung: Vertrauen, Freude, Frieden und Hoffnung. Die Kerzen auf den Tischen, die durch Frau Inge Beisenherz geschmückt waren, wurden angezündet. Frau Friedel Strobusch verlas das Gedicht „Advent“. Es folgte gemeinsam gesungen das Lied „Macht hoch die Tür...“, begleitet von Frau Wiencke. Auf Schifferklavieren brachten nun zwei Schülerinnen von Frau Wiencke weihnachtliche

Weisen zu Gehör. Danach verlas Frau Strohbusch die Geschichte: „Maria schreibt an Elisabeth“. Gemeinsam wurde gesungen: „Süßer die Glocken nie klingen...“. In seiner Adventsansprache gab Fritz Strohbusch einen Rückblick in die Vergangenheit und streifte unser Dasein in heutiger Zeit in der neuen Heimat. Wir hörten dann die Geschichte: „Beinahe wie einst“, geschrieben von Heinz Liebsch, fr. Berkenwerder/Kr. LaW.; es folgte nun von F. Strohbusch sein erdachtes Märchen „Der Turm von St. Marien Landsbergs“. Hierauf erfreuten wieder die jungen Mädchen mit weihnachtlichen Weisen zum Mitsingen. Danach verlas Erwin Falkenhagen das lustige Gedicht „Die Weihnachtsmaus“ und die heitere Geschichte „Der Weihnachtsbraten“, die von einer gefundenen Gans handelte.

Schließlich wurden die Gewinne der Tombola verteilt. Diese Aufgabe hatte wieder E. Falkenhagen übernommen und führte sie in bekannter, humorvoller Weise durch. Es blieb niemand der Anwesenden ohne einen Gewinn. Auch der von Landsmann Dannenberg gestiftete Tannenbaum fand einen dankbaren Besitzer. E. Falkenhagen verteilte dann noch Kalender, die das ganze Jahr über an Landsberg erinnern werden.

Landsmann Werner Frohloff aus Hamburg dankte allen Ausführenden für diese gelungene Adventsfeier.

A. Schumacher
- Schriftführerin -

... und am 13. Februar 1982 fand in der Heimatstube in Lübeck-Moisling die Jahreshauptversammlung des Heimatkreises statt.

Pünktlich um 15.30 Uhr begrüßte der 1. Vorsitzende Fritz Strohbusch die Mitglieder und Gäste herzlich.

Nach der Kaffeepause eröffnete F. Strohbusch den offiziellen Teil der Versammlung.

Zunächst wurde der Toten des Jahres 1981 gedacht. Zu Ehren unserer Heimgegangenen: Otto Preuß, Erna Kuke und Elise Heese haben sich alle Anwesenden von ihren Plätzen erhoben.

Die Schriftführerin Anneliese Schumacher verlas den Jahresbericht, der über alle Veranstaltungen des Heimatkreises Aufschluß gab. Beanstandungen dagegen wurden nicht erhoben. Für ihre über 25jährige Tätigkeit als Schriftführerin überreichte F. Strohbusch einen Blumenstrauß und dankte für die geleistete Arbeit.

Den Kassenbericht verlas Landsmann Schumacher, er gab Aufschluß über Soll und Haben. Das Ergebnis: Man hatte sparsam gewirtschaftet! Die Landsleute Käte Lange und Fritz Beisenherz hatten die Kasse vorher geprüft. In seinem Kassenprüfungsbericht betonte F. Beisenherz die sorgfältige und exakte Kassenführung und stellte den Antrag auf Entlastung des Kassenführers und des Gesamtvorstandes. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Darauf dankte Landsmann Strohbusch seinen Mitarbeitern für die ehrenamtliche Tätigkeit im vergangenen Jahr. Nach Wiederwahl des alten Vorstandes gab der 1. Vorsitzende F. Strohbusch einen Bericht über die innen- und außenpolitische Lage. Danach verlas er das Schreiben von Min.-Rat. a.D. Hans Beske zum Jahreswechsel. H. Beske ist Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg (Warthe) und Bundessprecher der Landsmannschaft Berlin-Mark Brandenburg. Ihm wurde am 3. Dezember 1981 das Bundesverdienstkreuz verliehen.

Vom 25. bis 27. Juni 1982 findet in der Patenstadt Herford das 13. Landsberger Bundestreffen statt. Fritz Strohbusch soll dort den kulturellen Teil des Sonnabend-Abend gestalten. Er erläuterte kurz sein geplantes Programm dazu.

Als nächsten Punkt sprach er über das Sozialwerk der Landsmannschaft Berlin-Mark Brandenburg. In Not geratene Landsleute können dort einen Antrag auf Unterstützung stellen.

Zum Schluß verlas F. Strohbusch einen Brief von Frau Voigt-Siegel, geb. Lau, fr. Roßwieser Straße, jetzt in Amerika und gleich sein Antwortschreiben.

Am 17. April 1982 findet die nächste Mitgliederversammlung statt. Nach Beendigung des offiziellen Teiles bleiben unsere Landsleute noch lange beisammen.

A. Schumacher

Bremen

Unsere Bremer Gruppe der Landsberger kommt mehrmals im Jahr zusammen. Durch unsere unermüdliche Betreuerin Frau Martha Pade war wieder für uns ein Raum im Cafe „Subtropia“ reserviert. Der Name sagt es: Es sind die Gewächshäuser einer ehemaligen Großgärtnerei, sehr hübsch im Gartenhausstil eingerichtet. Allorts rankt, grünt und blüht es in üppiger Fülle.

Einen Stamm bilden unsere auswärtigen Heimatfreunde aus Oldenburg, Brake und Verden. Es ist anerkennenswert wenn man bedenkt, welche Anreizzeit unsere Teilnehmer auf sich nehmen, um an diesen Ort zu gelangen.

Die Adventsfeier bildet den Höhepunkt des Jahres. Wir trafen uns am 9. Dezember zu einer Vorweihnachtsfeier. Frau Pade hatte den Raum festlich geschmückt. In verhaltener Stimmung hörten wir den Klang schwerer Glocken und besinnlicher Weihnachtsmusik vom Tonband. Der Heimatgedanke wurde uns nahegebracht und verinnerlicht. Das war ganz stark spürbar! Weihnachtslieder und Weihnachtsgeschichten lockerten die Stimmung auf. Der Juklap brachte manche Überraschung. Unsere Kranken und Behinderten, die nicht dabei sein konnten, schlossen wir in Gedanken ein mit Grüßen und Genesungswünschen. In unseren Gesprächen war die neueste Entwicklung in Polen nicht auszuklam-

mern. Inzwischen ist es noch schlimmer gekommen. Die chaotischen Zustände in unserer verlorenen Heimat stimmten uns tief traurig. Möge dem Einhalt geboten werden und der Frieden gesichert.

Wir danken Frau Pade für ihren unermüdlichen Einsatz im Dienst der Heimatfreunde und der Nächstenliebe – schon über 20 Jahre führt sie ihn durch! Regelmäßig besucht sie unsere Kranken in Altersheimen und Pflegestationen, um ihnen Mut und Trost zuzusprechen. Wir freuen uns schon jetzt auf die nächsten Treffen.

Gerda Tzschätzsch

BERLIN

Wie in jedem Jahre, so auch wieder am 12. 12. 1981, war unsere Adventfeier in „Kliems-Festsäle“ in der Hasenheide die bestbesuchte Zusammenkunft aller 11 Gemeindetreffen 1981 in Berlin.

An weihnachtlich mit Tannengrün, Kerzen und „Bunten Tellern“ geschmückten Tischen fanden alle Anwesenden Platz. Nach der Begrüßung aller Erschienenen – auch aus der DDR und dem Bundesgebiet – durch Frau I. Krüger, wurde Herr Superintendent a.D. Erhard Schendel, der mit seiner Gattin gekommen war, besonders begrüßt. Er ergriff dann auch das Wort und brachte eine weihnachtliche Betrachtung zu Gehör. Ein Klavierspieler untermalte den Nachmittag mit Advent- und Weihnachtsliedern.

Wie üblich, wurden alle Erschienenen für ihre Treue mit einem kleinen Geschenk und einem Beutel Pfefferkuchen beschenkt. Frau Thea Becker, Uelzen (einst Fa. Bäcker-Becker, LaW., Schloßstraße) hatte wieder dafür gesorgt, so daß wir auch einer Reihe von Landsbergern in einem Weihnachtspaket „Landsberger Pfefferkuchen“ schicken konnten. Hier noch einmal herzlichen Dank an Frau Becker. Ein Dankesbrief mit vielen, vielen Unterschriften ging nach Uelzen direkt ab!

Mit allen guten Wünschen für Weihnachten und 1982 ging man nach Stunden angeregter und lebhafter Unterhaltung froh auseinander.

Inzwischen fanden schon wieder drei Treffen statt und wir lassen hier gleich die nächsten Termine im Jahre 1982 folgen:

Sonnabend, 10. April

Sonnabend, 8. Mai

Sonnabend, 12. Juni

Sonnabend, 10. Juli

Im August findet kein Treffen statt!

Dann wieder:

Sonnabend, 11. September

Sonnabend, 9. Oktober

Sonnabend, 13. November

Sonnabend, 11. Dezember

In „Kliems-Festsäle“, Hasenheide 14/15, 1000 Berlin 61 – nahe am Hermannplatz.

Also, auf Wiedersehen am Ostersonnabend, dem 10. April ab 14.00 Uhr.

B. Grünke

Familien-Nachrichten

Seinen 90. Geburtstag beging am 21. Januar 1982 **Otto Sperling** aus LaW., Bergstraße 2 jetzt in: 3139 Jarmeln, Ortsteil Breselenz, Breeser Weg 19.

Am 24. Januar 1982 konnte **Hermann Fitzner**, Elektromeister aus LaW., Küstriner Straße 95 und Kirstädterstr. 7, seinen 80. Geburtstag begehen. Er lebt jetzt in: 1000 Berlin 42, Mariendorfer Damm 223 b; Telefon: 030 / 7 411 733.

Josef Vollmer und **Frau Hildegard**, geb. Gladosch, ehem. LaW., Friedrichstadt 24 und Bergstraße 23, konnten am 25. Januar 1982 ihr 50jähriges Ehejubiläum begehen. Zur Feier des Tages waren alle ihre Lieben aus nah und fern gekommen, um ihnen den Tag zu verschönern.

Ihre Anschrift: Martin-Luther-Straße 106, in 1000 Berlin 62; Telefon: 030 / 7 84 36 41.

Am 27. Januar 1982 konnte **Rudi Herbst**, seinen 75. Geburtstag feiern in: 7000 Stuttgart 1, Heilbronner Straße 189. Telefon: 0711 / 25 52 15, früher LaW., Friedrichstadt 78 bzw. Moltkestraße 19.

Kurt Kempf, fr. LaW., Angerstraße 46, beging am 27. Januar 1982 seinen 60. Geburtstag in 2900 Oldenburg i. O., von-Finkh-Straße 25; Tel.: 0441/83363.

Fritz Kuhblank, aus LaW., Dammstraße 42 a, an der Kanalbrücke, beging am 10. März d. J. seinen 90. Geburtstag in: 3400 Göttingen-Geismar, Wohnstift, Charlottenburger Straße 19, Telefon: 05551 / 77 911.

Beide Jubilare sind Mitglieder des S. C. „Preußen“ in LaW., gewesen.

Frau Lucie Wilke, fr. Kernein und LaW., Brückenstraße 4, feierte am 15. Februar 1982 ihren 75. Geburtstag in: Kirchstraße 21, 1000 Berlin 48; Telefon: 030 / 721 95 21.

Die Jubilarin war in Berlin viele Jahre Mitarbeiterin in der Anwaltspraxis von Dr. H. Hafenrichter.

Im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder feierten am 21. 2. 1982 in geistiger Frische **Max Schmidt** und **Frau Else**, geb. Wels, in DDR 1261 Bollersdorf, Buckower Weg 2/Kr. Strausberg ihre goldene Hochzeit; fr. Karolinenhof/Kr. LaW.

Am 26. Februar d.J. konnte **Fritz Schöne** aus LaW., Stadionsiedlung 15, seinen 85. Geburtstag begehen. Er verbringt seinen Lebensabend in 6457 Maintal 2, Zwingerstraße 19; Telefon: 06194 / 61118.

Frau Hildegard Scheider, geb. Raschke vom Fernamt, LaW., Bergstraße 25, wurde am 30. Oktober 1981 60 Jahre alt. Sie lebt jetzt in 1000 Berlin 20, Winzerstraße 51, Tel.: 030/3614711.

Frau Elli Adamski, verw. Witschel, geb. Neumann, fr. Seidlitz/Kr. LaW., konnte am 25. November 1981 ihren 70. Geburtstag in 1000 Berlin 44, Bornsdorfer Straße 23, Tel.: 030/6811599 begehen.

Bei guter Gesundheit feierte am 7. Dezember 1981 **Frau Helene Kramer**, geb. Schmidt, aus Derschau und LaW., Max-Bahr-Straße, ihren 79. Geburtstag in: DDR 1422 Hennigsdorf, Thälmannstraße 43.

Seinen 80. Geburtstag konnte am 19. Dezember 1981 Oberregierungsrat a.D. **Johannes Fraissinet** aus LaW., Schönhofstraße, in: Beverbäckstr. 7a, 2900 Oldenburg i.O. feiern. Telefon: 0441/3 42 81.

In 6418 Haskell St. HOUSTON Texas 77007/USA, feierte am 28. Januar 1982 **Hermann Silwedel**, fr. LaW., Zechow Str. 22, seinen 80. Geburtstag.

Frau Anna Hundsörfer, fr. LaW., Saarstraße 41, konnte am 2. März d. J. ihren 75. Geburtstag feiern. Sie lebt in: 1000 Berlin 20, Marschallstraße 10; Tel.: 030 / 3 75 15 79.

Am 3. März 1982 wird **Frau Margarete Zippel**, geb. Drescher, aus Balz-Süd, bei Vietz/Kr. LaW., ihren 80. Geburtstag begehen. Sie lebt in: 4930 Detmold 1, Zum Plaßfeld 4.

Ihren 45. Geburtstag kann **Frau Helga Bär**, geb. Lehmann, aus Ludwigshorst/Kr. LaW., am 4. März d. J. in DDR 1278 Müncheberg, Wilh.-Pieck-Str. 42, feiern.

Am 10. März 1982 kann **Frau Klara Merke** aus Jahnsfelde/Kr. LaW., auf 77 Lebensjahre zurückblicken. Sie lebt in 1000 Berlin 47, Lauchstädter Weg 29.

Seinen 70. Geburtstag begeht am 19. März 1982 **Erich Großwendt**, fr. Kernein/Kr. LaW., in 8397 Bad-Füssing, Heilmühler Weg 14 (Ortsteil Würding)

Seine Schwester, **Frau Marie Teichmann**, geb. Großwendt, konnte am 23. 12. 1981 bei guter Gesundheit ihren 82. Geburtstag feiern. Sie lebt in: DDR 1554 Ketzin, Potsdamer Straße 45; fr. Blockwinkel/Kr. LaW.

Nun ist die Familie komplett!
Durch mich wird die Kinderschar zum Quartett.

Mein Name:

„PHILIPP“

geb. am 16. 9. 1981

Es grüßen die glücklichen Eltern
Ursula und Ulrich Porath

Hochhausring 66, 5100 Aachen-Walheim.

Über ihren süßen Enkel freuen sich die Großeltern

Karl und Johanna Porath

Bruckschenweg 14, 4130 Moers 1 – Tel.: 0 28 41 - 2 54 46.

Frau Else Kursinski, geb. Zerbe, fr. LaW., Küstriner Straße 93, beging am 14. März d. J. ihren 75. Geburtstag in: 1000 Berlin 47, Franz-Körner-Straße 11; Telefon: 030 / 6 06 72 39.

Ihren 85. Geburtstag beging **Frau Aenne Jahnle** am 17. März und ihr Mann **Willi Jahnle** konnte am 3. Januar 1982 seinen 89. Geburtstag feiern. Beide verbringen ihren Lebensabend in 3100 Celle-Klein Hehlen, Zugbrückenstraße 43; fr. LaW., Röstelstraße 22.

Am 17. März d. J. vollendete **Erich Juch**, ehem. Diedersdorf/Kr. LaW., sein 75. Lebensjahr in Burscheider Weg 6f, 1000 Berlin 20; Tel.: 030 / 3 34 27 12.

Frau Berta Wunnicke, geb. Eschenbach, fr. Heinersdorf/Kr. LaW., konnte am 17. März auf 83 Lebensjahre zurückblicken. Sie lebt mit ihrem Ehemann Emil in: 1000 Berlin 31, Hildegardstraße 18 a; Tel.: 030 / 8 53 74 47.

Frau Käthe Schimek, geb. Schiwinzky, fr. LaW., Kladowstraße 76 a und vorher Poststraße 1, feierte am 29. März d. J. ihren 70. Geburtstag. Ihre Berliner Anschrift: Hildegardstraße 8, 1000 Berlin 31, Tel.: 030 / 8 53 48 68.

Seinen 70. Geburtstag kann am 3. April 1982 Speditions-Kaufmann **Günther Ohst**, aus LaW., Bollwerk 17, feiern. Er lebt in 2400 Lübeck, Fahlenkampsweg 5.

In der Jahnstraße 14, 1000 Berlin 61, wird **Frau Elfriede Dennert**, geb. Bartsch, aus LaW., Meydamstraße 44, ihren 75. Geburtstag am 12. April begehen.

Frau Käthe Schievelbusch, geb. Pahl, fr. LaW., Friedrichstadt 123, kann am 12. April ihren 75. Geburtstag in 1000 Berlin 26, Senftenberger Ring 80 feiern. Telefon: 030 / 4 15 99 77.

Familiennachrichten:

Am Ostersonntag, dem 11. April 1982, begeht Frau **Käthe Gesche**, fr. LaW., Steinstraße 25, ihren 80. Geburtstag. In 4970 Bad Oeynhausen, Friedhofstr. 10, Telefon: 05731 / 29175, erteilt unsere Jubilarin – obwohl pensionierte Real-schullehrerin – noch regelmäßig Nach-hilfeunterricht in Englisch, Französisch und Deutsch bis zur Primareife...

Am 17. April 1982 begeht Frau **Gertrud Nelius**, geb. Basche, ehem. LaW., Wasserstraße, ihren 94. Geburtstag in: Eschershauser Weg 29 c, 1000 Berlin 37; Telefon: 030 / 8 13 23 62.

Frau **Elsbeth Juhl**, geb. Ebert, aus LaW., Wall 34, später Brahtz-Allee 113, kann am 20 April d. J. ihren 70. Geburts-tag feiern in: Sievekings-Allee 144 a, 2000 Hamburg 74; Tel.: 040 / 6 51 52 46.

Frau **Hedwig Frädrich**, fr. LaW., Sonnenplatz 1, wird am 21. April d. J. ihren 80. Geburtstag begehen. Sie lebt mit ihrem Ehemann **Wilhelm**, der am 24. Januar d. J. seinen 82. Geburtstag feiern konnte, in: 7100 Heilbronn-Neckar-gartach, Leonhard-Frank-Straße 9.

Frau **Anna Fischer**, geb. Mootz, aus LaW., Küstriner Straße 71, wird am 5. Mai d. J. ihren 90. Geburtstag begehen. Sie lebt in 3430 Witzhausen, Grund 93.

Am 12. Mai begeht Frau **Dora Reimann**, geb. Lück, aus LaW., Kurzer Weg 13, ihren 80. Geburtstag in 1000 Berlin 62, Ebersstraße 41, Gartenhs., Telefon: 030 / 7 81 39 16.

In 1000 Berlin 20, Golmerstraße 18, Telefon: 030 / 3 75 37 34, feiert Frau **Gertrud Herzberg** aus LaW., Heiners-dorfer Weg 1, am 12. Mai ihren 80. Gebur-tstag.

Am 18. Mai 1982 wird Frau **Charlotte Owsiansky**, fr. Bäckerin in der Kladow-sträße 8, ihren 80. Geburtstag feiern. Sie hat ihren Wohnsitz in Lüneburg auf-gegeben und wohnt jetzt bei der jünge-sten Tochter Christel Hangl in 8268 Garching/Alz, Kunigundenstraße 14. Zu diesem Tag erwartet sie auch ihre älte-ste Tochter Gretel aus Texas.

Seinen 75. Geburtstag kann Kauf-mann **Artur Dirsuweit** aus LaW., Post-sträße 7 am 18. Mai 1982 feiern. Er lebt mit seiner Familie in 3250 Hameln/Wes-er, Ostertorwall 17. Wie schon in unse-rer Heimatstadt Landsberg hat er auch in Hameln ein Geschäft mit modernen Büromaschinen jeder Art und Büro-möbel.



Aus 8425 Neustadt/Donau, Lohmüh-le 14; Telefon: 084 45 / 12 89, kommt die Nachricht: „... am 4. Mai werd' ich halt schier volle »70 Jahre« alt!“

Das Geburtstagskind ist Dipl.-Braue-ri-Ingenieur **Walter Schmidt** und ge-hört zur bekannten Landsberger Fami-lie Schmidt vom Hauptbahnhof, wo sei-ne Eltern Emil und Maria Schmidt die Bahnhofsgaststätte bewirtschafteten.

Sein Bruder, Ulrich Günter, lebt in Warnesteinach, siehe Seite 2: „Urlaub im Fichtelgebirge“.

Rechtsanwalt und Notar **Willy Kupsch**, aus Schönewald bzw. LaW., Wollstraße stammend, feiert am 17. Mai d. J. seinen 80. Geburtstag in: 1000 Ber-lin 33, Königsallee 44.

Frau **Hildegard Sydow**, geb. Sonna-bend, geb. am 24. Mai 1918 in Galow Kr. LaW., kann 1982 ihren 64. Geburts-tag feiern.

Ihr Mann **Bruno Sydow** wird am 23. August d. J. 66 Jahre alt.

Sein Vater kam 1932 nach Gralow, wo er eine Fleischerei betrieb. Beide haben fünf Kinder, eine Tochter und vier Söh-ne – alle sind verheiratet und inzwi-schen sind 10 Enkelkinder dazu gekom-men. Sydow's wohnen jetzt in 5440 Neuwied/Rhld. Auf Sternsholl 10.

Seinen 92. Geburtstag kann am 28. Mai 1982 **Paul Kuhnke** aus Lipke-Kanal 22, Kr. LaW., begehen. Er lebt bei seiner Tochter Elly Wollschläger und Schwie-gersohn Felix in: 8171 Waakirchen/Obb., Kreuther Straße 6.

ALLEN JUBILAREN
HERZLICHE GLÜCKWÜNSCHE!

Unser Heimatblatt beziehen jetzt auch:

Frau **Erna Buschmann**, geb. Jeske, fr. LaW., Friedberger Kunststraße 21, jetzt: Kampstraße 5, 4630 Bochum.

Frau **Ingeborg Rahn**, geb. Weidner, fr. LaW., Schönhofstraße 12, jetzt: Stein-acker 3, 4804 Versmold.

Frau **Ursula Hartmann**, geb. Teich-mann, fr. LaW., Friedberger Straße 26, jetzt: Klausringring 31, in 1000 Berlin 13; Telefon: 030 / 3 82 57 63.

Frau Hartmann konnte am 11. März ihren 61. Geburtstag feiern.

Frau **Christel Sternberg**, geb. Wen-zel, fr. Ludwigsruh/Kr. LaW., jetzt: Angerburger Allee 41, 1000 Berlin 19.

Frau **Ilse Weber**, geb. Piesker, ehe-mals Dühringshof – später Berlin, jetzt: 1000 Berlin 20, Kirchhofstraße 4, Tel.: 030 / 3 35 11 23.

Frau **Erna Armenat**, geb. Schimmel, fr. LaW., Fernemühlen Straße 22, jetzt: Haunerbusch 101, 5883 Kierspe 1.

Aus unseren Heimatgemeinden wurden in die ewige Heimat ferner aberufen:

Frau **Röschen Hoppe**, geb. Gläser, aus Balz b. Vietz, im Dezember 1981 im Alter von 57 Jahren in der DDR.

Karl Pinske aus Tornow/Kr. LaW., am 20. 2. 1982 in 1000 Berlin 65, Graunstraße, im Alter von 63 Jahren.

Helmut Pieper aus Ludwigsruh/Kr. LaW., am 22. 2. 1982 in 1000 Berlin 65, Steegerstraße 5, im Alter von 55 Jahren.

Frau **Emma Zander** aus Lindwer-der/Kr. LaW., am 8. 2. 1982 in der DDR, im Alter von 88 Jahren.

Hermann Thielecke aus LaW., Hauptangerweg 3 a, im 75. Lebens-jahr am 20. 1. 1982 in DDR 4801 Groß-jena ü. Naumburg/Saale, wo auch noch die Ehefrau Hildegard, geb. Apitz, lebt.

Unsere an Frau **Hedwig Masurek** aus Landsberg/W., Zimmerstraße 40, nach 5830 Schwelm/Westf., gerich-tete Post kam zurück mit dem Ver-merk: „Empfänger verstorben!“ De-zember 1981.

Am 19. Juli 1981 verstarb Frau
Lieschen Zimmermann
geb. Seidlitz

aus Loppow/Kr. LaW., in DDR Kö-then/Anh.

Meine liebe Mutter, Schwiegermutter und Omi, Frau

Anna Dobberstein
geb. Schulz

wurde im Alter von 85 Jahren von ihrem schweren Leiden erlöst.

In liebe und Dankbarkeit

Horst Dobberstein und Frau Ilse Doris Geißler mit Familie im Namen aller Verwandten

8900 Augsburg, Beimlerstraße 17 a, den 28. November 1981; fr. Dühringshof/Ostb. – Kr. LaW., Landsberger Straße 46.

Nach geduldig ertragenem Leiden entschlief sanft unsere Liebe Mutter, Schwiegermutter und Oma

Else Braun

geb. Schitorzewski

* 6. 9. 1904 † 19. 12. 1981

In stiller Trauer

Ulrich Braun

Christel Braun geb. Schulz

Stefan Braun

Ingrid Erhardt geb. Braun

Christian Erhardt

Axel Erhardt

Trauerhaus: Erhardt, Ulmenallee 2, 8034 Germering; fr. LaW. Meydamstraße 54, Frisiersalon Braun.

O Schicksal, wie bist du so hart!

Nach einem kurzen, schweren Leiden schloß meine über alles geliebte Tochter, gute Frau und Mutter

Gerda Jahn

geb. Kät

im 61. Lebensjahr am 21. Dezember 1981 für immer ihre Augen.

In Dankbarkeit und tiefer Trauer

Anna Kät geb. Kartzig

früher Motormühle Ludwigsruh/Kr. LaW., jetzt: 3501 Fuldabrück 1, an den Lindenbäumen 22.

Unser Landsberger Freundeskreis in Karlsruhe ist wieder kleiner geworden.

Unsere liebe „Molle“

Margot Krause

geb. Lehmann

* 1. 5. 1910 † 26. 11. 1981

ist von uns gegangen. Wir vermissen sie sehr.

Hildegard Tänzel geb. Schulz

Margarete Mauff geb. Kurtzig

Thea Hendschel geb. Krüger

Käte Rauscher geb. Kurzweg

Eltern der Heimgegangenen waren Bäckermeister Otto Lehmann und Frau Johanna geb. Schulz, fr. LaW., Meydamstraße 48.



Herr, lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden.

Psalm 90, 12

Wir sind bestürzt über den Tod unserer geliebten Frau, unserer lieben Mutter und Oma

Margarete Giedke

geb. Heise

* 4. 6. 1910

Hohenwalde/Neumark

† 14. 10. 1981

München

Walter Giedke

Dr. Henner Giedke

Heidi Giedke geb. Bütikofer

Géza Giedke

Kolja Giedke

David Giedke

8000 München 21, Ossietzkystr. 18; fr. Hohenwalde/Kr. LaW.

In christlicher Trauer, ergeben in Gottes Ratschluß, nehmen wir Abschied von Frau

Frieda Radeke

geb. Vollmering

Im Namen der Angehörigen

Klaus Radeke

Dieter Radeke

Essen, Aachen, Rheinbach, im Dezember 1981; fr. LaW., Schönhofstraße 33.

Die Heimgegangene ist die Witwe von Werner Radeke, dessen Vater Rektor Gustav Radeke war.

Wir nehmen Abschied von unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Gertrud Gohlke

geb. Glasemann

* 22. 11. 1891 † 21. 1. 1982

ehemals „Fernmühle“ in Landsberg (Warthe).

In Dankbarkeit

für alle Liebe und Fürsorge

Dr. Albert Patz und

Frau Hedwig geb. Gohlke

Marianne Freitag geb. Gohlke

Herbert Gain und Frau Ilse

geb. Gohlke

und Enkelkinder

Sylter Str. 3, 1 Berlin 65 – (M. Freitag).

Es kann die Ehre dieser Welt dir keine Ehre geben; was dich in Wahrheit hebt und hält, muß in dir selber leben.

Mein geliebter Mann, unser gütiger Vater

Heinrich Wernicke

ist am Morgen des 24. Dezember 1981 im Alter von 86 Jahren heimgegangen.

Er vollendete ein reiches Leben und trug mit Tapferkeit und unwandelbarer Treue mit an Krankheit und schwerem Leid bis an sein Ende.

Trauer und Dank verbinden uns mit Verwandten und Freunden.

Eva Wernicke geb. Groß

Familie Horst und

Helgard Zitzke geb. Wernicke

Familie Wilhelm und

Lintrub Brosi geb. Wernicke

Familie Sontrud Hoppe

geb. Wernicke

2300 Kiel 17, Andersenweg 10; ehem. LaW., Hohenzollernstraße 15, später Fürstenwalde, Potsdam und Posen.

Ein tapferes, liebevolles und goldenes Herz hat aufgehört zu schlagen und hat uns für immer verlassen.

Am 4. Dezember 1981 entschlief in aller Ruhe meine über alles geliebte Frau und Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Margarete Solff

geb. Spiesgardt

im Alter von 80 Jahren.

Wir werden bis zu unserem Ende in tiefer Trauer, Dankbarkeit und Liebe ihrer gedenken.

Lothar Solff

Renate Götzmann geb. Solff

und Ehemann Heinz

Olaf und Detlef als Enkel

sowie alle Verwandten

und Freunde

DDR Michendorf, Dianastraße 15; fr. LaW., Böhmstraße 32.

Artur Kurzweg

* 11. 1. 1892 † 2. 1. 1982

In stiller Trauer

im Namen der Familie

Ursula Basche geb. Kurzweg

2080 Pinneberg, Oeltingsallee 10-12; fr. LaW., Markt 8, Fischhandlung.

Am 29. Dezember 1981 verstarb Frau

Frieda Müller

geb. Bärwald

aus Landsberg (Warthe), Meydamstraße 61, in: 8411 Falkenstein, Straubingerstraße 230.

Nach einem erfüllten Leben entschlief heute sanft und ruhig mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, der

**Fleischermeister
Friedrich Meißner**

im 86. Lebensjahr.

In Liebe und Dankbarkeit

Dora Meißner geb. Heinze

Erhard Meißner und Frau Almuth
geb. Kapelle

Hans Tödter und Frau Liselotte
geb. Meißner

Friedhard Meißner und Sabine

Reinhard Meißner und Heidi

Regis Hebrard und Frau Angelika
geb. Tödter

Hartmut Stracke und Frau Brigitte
geb. Tödter **mit Sascha**
und alle Anverwandten

2722 Visselhövede, Goethestraße 5,
den 8. Januar 1982; fr. LaW., Schönhofstraße 11.

Am 3. Januar 1982 wurde unsere liebe Schwester, Tante und Schwägerin nach langer Krankheit von all ihren Leiden erlöst.

Martha Glüsche
geb. Zachert

* 20. 9. 1897 † 3. 1. 1982

In stiller Trauer

im Namen aller Angehörigen

Minna Rohrbeck geb. Zachert

Reuterplatz 5, 1000 Berlin 44. Frau Glüsche wohnte in LaW., Zimmerstraße 52.

Nach einem erfüllten Leben entschlief am 29. Januar 1982 im Alter von 85 Jahren unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Max Wohlfeil

In stiller Trauer

im Namen aller Angehörigen

Manfred Wohlfeil

5223 Nümbrecht-Distelkamp; fr. Ober-Gennin/Kr. Landsberg/W.

Erich Giebel

* 13. 1. 1904 † 29. 3. 1981

Der Heimgegangene war früher Bürgermeister in Altersorge/Kr. LaW., und lebte zuletzt in 3057 Neustadt 1 a. Rbg., Neue Straße 27.

Am 3. Juni 1981 verstarb ganz plötzlich im Urlaub in Österreich Frau

Lina Jansen
geb. Raschke

aus Landsberg/W., Bergstraße 24, Klempnerei. Am 17. Oktober wäre sie 80 Jahre alt geworden.



*Ich aber, Herr, hoffe auf dich
und spreche:*

Du bist mein Gott!

Meine Zeit steht in deinen Händen.

Psaln 31, 15-16

Nach einem reich begnadeten Leben erlöst der Herr nach schwerer Krankheit meinen geliebten Mann, unseren treusorgenden Vater, unseren lieben Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Willy Meilicke

* 29. 1. 1898 † 22. 12. 1981

In Liebe und Dankbarkeit

Elisabeth Meilicke geb. Prenzel

Burkhardt Meilicke und Familie

Eva-Marie Meilicke

Dora Meilicke

mit Andreas und Regina

Johanna Tietz geb. Meilicke

Olaf Meilicke und Familie

und alle Anverwandten

6350 Bad Nauheim, Kurstraße 16; fr. LaW., Bergstraße 34.

Wie wir erfahren, folgte der Heimgegangene fünfeinhalb Wochen seinem ältesten Sohn Siegfried in die Ewigkeit nach.

*Nicht verloren –
nur vorangegangen ...*

Für uns alle unfassbar nahm Gott der Herr nach kurzer, schwerer Krankheit unsere herzensgute Mutter, meine liebe Oma, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Emmy Wilshusen

geb. Wendt

im Alter von 75 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In tiefem Schmerz

im Namen aller Angehörigen

Reinhard Wilshusen und Familie

2140 Bremervörde, Neue Straße 106.
25. Februar 1982.

Frieda Priemer geb. Wendt

Hedwig Fahr geb. Wendt

2140 Bremervörde, Hermann-Löns-Straße 2; fr. Döllensradung/Kr. LaW.

Alfred Dobberstein

* 23. 5. 1908 † 25. 1. 1982

5483 Ahrweiler-Walporzheim, Im Pläner 63; fr. Pyrehne/Kr. LaW.

In 5620 Velbert 1 verstarb 1981 Frau

Johanna Losch

geb. Kurbatsch

aus Beyersdorf, Kreis Landsberg/W.

Am 14. Februar 1982 verstarb plötzlich und unerwartet infolge eines Herzinfarktes Frau

Elisabeth Kalläne
geb. Scheffler

vierzehn Tage vor ihrem 78. Geburtstag

In stiller Trauer

Heinrich Bloch und Frau Ursula

geb. Kalläne

Günter Kalläne

Siegfried Kalläne und Frau Waltraud
geb. Rösner

4740 Stromberg, Lange Wende 38;
fr. Derschau u. Schönewald/Kr. LaW.

Am 12. Februar 1982 wurde mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater von seinem langen Krankenlager erlöst.

Otto Lenz

* 12. 11. 1901 † 12. 2. 1982

In stiller Trauer

Klara Lenz und Kinder

im Namen aller Angehörigen

DDR 1903 Wusterhausen/Dosse, Alte Poststraße 2; fr. Dühringhof/Ostb., Unterreihe.

Am 23. Dezember 1981 verstarb in Klein Schauen

Hans Schlickeiser

aus Lipke/Kr. LaW., am Kleinen Damm. Am 29. 12. wurde er zur letzten Ruhe getragen.

Ein sanfter Tod erlöst meinen lieben Mann, unseren herzensguten Vater, Opa, Bruder und Onkel

Fritz Weber

* 4. 1. 1899 in Landsberg/W.

† 25. 2. 1982 in Lübeck

In stiller Trauer

Gertrud Weber geb. Wilke

Ulrich Weber und Familie

Klaus Weber und Familie

und alle Anverwandten

2400 Lübeck, Parchamstraße 12; fr. LaW., Hindenburgstr. 24, Fleischerei.

Am 22. November 1981 verstarb

Willi Pötter

aus LaW., früher bei Fleischermeister Siegemund am Paradeplatz beschäftigt – kurz vor Vollendung seines 70. Lebensjahres in: DDR 1550 Nauen b. Blin., Arco-Straße 19, wo noch seine Frau Ella Pötter lebt.

Der Heimgegangene war Mitglied des S.C. „Preußen“ LaW., wurde im Kriege schwer verwundet und war schon lange an Bett und Rollstuhl gefesselt.